

Anna Pamies

Grammatische Interferenzen aus dem
Katalanischen im gesprochenen
Spanisch der katalanisch-sprachigen
Regionen Spaniens



Regensburg Papers in Linguistics 03



Universität Regensburg

FAKULTÄT FÜR SPRACH-, LITERATUR-
UND KULTURWISSENSCHAFTEN

Herausgeber: Universität Regensburg

Universität Regensburg
Universitätsstraße 31
93053 Regensburg

© 2018, Anna Pamies

Published under the Creative Commons Attribution 4.0 Licence (CC BY 4.0):

<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

ISBN:

DOI: 10.5283/epub.38263

Formatierung: Anna Pamies, Corinna Handschuh

Coverdesign: Sebastian Meyer

Redaktion: Katarzyna I. Wojtylak

Der Text stellt eine überarbeitete Version der B.A.-Arbeit der Autorin dar, die sie 2016 an der Fakultät für Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der Universität Regensburg eingereicht hat.

Die *Regensburg Papers in Linguistics* werden in unregelmäßigen Abständen vom Lehrstuhl für Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft veröffentlicht.

<https://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/allgemeine-vergleichende-sprachwissenschaft/regensburg-papers-in-linguistics/index.html>



Universität Regensburg

Abstract

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit den grammatischen Interferenzen aus dem Katalanischen im gesprochenen Spanisch des katalanischen Sprachraums. Nach einer kurzen Behandlung der geschichtlichen, politischen und soziolinguistischen Hintergründe der katalanischen Sprache wird der Begriff der Interferenz näher erläutert. Der Hauptteil der Arbeit behandelt die gesammelten Interferenzerscheinungen aus dem Katalanischen und wird dabei in zwei größere Unterpunkte aufgeteilt: morphologische Interferenzen und syntaktische Interferenzen. Die beschriebenen Phänomene werden hauptsächlich aus Untersuchungen zahlreicher Autoren bezogen. Zusätzlich werden Korpora gesprochener Sprache der Forschungsgruppen Val.Es.Co und GRIESBA hinzugezogen. Da die vertiefte Miteinbeziehung der soziolinguistischen Parameter den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würden, ist die hier verfolgte Hauptintention eine möglichst komplette Sammlung der grammatischen Interferenzen aus dem Katalanischen im Spanischen der katalanisch-sprachigen Regionen Spaniens.

Abstract

The following bachelor thesis deals with the grammatical interferences from the Catalan language into the spoken Spanish within the Catalan-speaking regions of Spain. After shortly going into the historical, political and sociolinguistic circumstances of the Catalan language, the term 'Interference' will be elaborated in more detail. The main part of this paper covers all the gathered occurrences of interference from the Catalan language. Therefore, it will be divided into two larger subsections: morphological interferences and syntactic interferences. The described interference phenomena mainly derive from studies of numerous authors, consulted for this paper. Additionally, corpora of spoken language gathered by the researcher-groups Val.Es.Co. and GRIESBA are included. Since a thorough inclusion of the sociolinguistic parameters would exceed the means of this paper, its main intention is to create a collection, as complete as possible, of the grammatical interferences from Catalan into the Spanish, spoken in the Catalan language areas within the Spanish borders.

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Interferenzen durch Sprachkontakt	3
3. Morphologische Interferenz	6
3.1. <i>Wortbildung: Derivation</i>	6
3.1.1. Nominalsuffixe	6
3.1.2. Diminutivsuffixe.....	7
3.1.3. Verbalaffixe	7
3.2. <i>Flexionsmorphologie</i>	9
3.2.1. Numerus.....	9
3.2.2. Genus	10
4. Syntaktische Interferenz	13
4.1. <i>Präpositionen</i>	14
4.1.3. con vs. en	15
4.1.4. Die Präposition <i>de</i>	16
4.1.6. Weglassen von Präpositionen	19
4.2. <i>Adverbiale Äußerungen</i>	19
4.3. <i>Pronomina</i>	21
4.3.1. Demonstrativa.....	21
4.3.2. Possessiva	22
4.3.3. Indefinitpronomina	23
4.4. <i>Artikel vor Personennamen</i>	25
4.5. <i>Periphrasen</i>	25
4.6. <i>Komparativkonstruktionen</i>	28
4.7. <i>Interrogativsätze und Exklamativsätze mit ‚que‘</i>	28
4.8. <i>Präverbale Doppelverneinung</i>	29
4.9. <i>Partitivkonstruktionen</i>	30
4.10. <i>Phraseologismen</i>	31
4.11. <i>Konjunktionen</i>	32
4.11.3. <i>de</i> als Konjunktion in Verbalketten	33
4.12. <i>Deixis</i>	34
4.12.1. Deiktische Bewegungsverben	34
4.12.2. Lokale Deixis mit Ortsadverbien	36
5. Konklusion	37
Glossenverzeichnis	39
Literaturverzeichnis	44

1. Einleitung

„Tornarem a sofrir, tornarem a lluitar i tornarem a vèncer!“ („Wir werden wieder leiden, wir werden wieder kämpfen und wir werden wieder siegen!“) – so die Worte des ehemaligen Präsidenten des katalanischen Parlaments, Lluís Companys. Als das Oberhaupt der Generalitat 1936 auf dem Balkon des Parlamentsgebäudes stand, rief er nicht nur die katalanische Republik aus sondern auch das katalanische Volk dazu auf sich nicht weiter unterdrücken zu lassen. Dieses Zitat hatte damals natürlich hauptsächlich politische Hintergründe und Absichten, jedoch soll es hier auf die katalanische Sprache bezogen werden, da diese schon immer eng mit den politischen und soziologischen Umständen in Katalonien zusammenhing. Bis zum heutigen Tage gab es immer Unabhängigkeitsbewegungen in Katalonien und schon immer fungierte die katalanische Sprache als ein Abgrenzungsmerkmal. Mehrmals in der Vergangenheit mussten Katalanisch-Sprecher ihre Kultur und Sprache verteidigen. Nicht zuletzt deshalb beruht der Stolz der katalanischsprachigen Gemeinschaft besonders auf ihrer eigenen Sprache. Diese Arbeit soll in erster Linie eine rein sprachwissenschaftliche sein; jedoch ist es hilfreich einen kurzen Einblick in die Geschichte der katalanischen Sprache und ihre gegenwärtige sprachpolitische und soziolinguistische Situation zu erhalten, um die daraus resultierenden linguistischen Prozesse besser verstehen zu können.

Die katalanische Sprache entwickelte sich mehr oder weniger parallel zum Kastilischen aus dem Vulgärlatein heraus (Puerta Gómez 2011: 70), d.h. aufgrund von historischen, politischen und geografischen Begebenheiten, waren beide Sprachen in ständigem Kontakt, wodurch sie sich bis heute gegenseitig beeinflussen. Als Jakob der Eroberer, König von Aragon und Graf von Barcelona, im 13. Jahrhundert Mallorca und Valencia eroberte, vergrößerte er nicht nur das aragonisch-katalanische Herrschaftsgebiet, sondern sorgte damit auch für die Verbreitung der katalanischen Sprache. Auch heute noch wird Katalanisch nicht nur in Katalonien gesprochen, sondern auch in Valencia, auf den Balearen, in Franja de Ponent (Aragonien) und sogar über die spanischen Grenzen hinaus in Andorra, einer Region in Südfrankreich (Nordkatalonien) und in Alghero, einer katalanischen Enklave auf Sardinien (Italien). Wenn man von der Enklave in Italien absieht, kann man sagen, dass an all diesen genannten Orten ein relativ uniformes Katalanisch gesprochen wird, welches sich lediglich durch dialektale Ausprägungen unterscheidet (Moll 1952: 18). Das Katalanisch das auf Sardinien gesprochen wird, hat sich vor allem durch die geografische und kulturelle Distanz sprachlich von den anderen Varianten etwas entfernt. Die untersuchten Interferenzen, die in dieser Arbeit präsentiert werden, beziehen sich hauptsächlich auf das gesprochene Spanisch

in Katalonien, Valencia und Mallorca, da es zu den anderen Regionen noch keine aussagekräftigen Studien gibt. Die Hauptintention ist es daher eine möglichst umfangreiche Sammlung der Interferenzen aus dem Katalanischen im gesprochenen Spanisch zu finden, ohne diese geografisch zu sehr einzuschränken.

Während der Franco-Diktatur von 1936-1975 wurde die katalanische Sprache in der Öffentlichkeit komplett verboten. Dieser Umstand hatte zur Folge, dass es bis heute Menschen gibt, die der katalanischen Sprache nicht mächtig sind, obwohl sie den katalanischen Sprachraum ihre Heimat nennen. Vor allem diejenigen, die während der 39-jährigen Diktatur aufgewachsen und zur Schule gegangen sind, hatten oft nicht die Gelegenheit auf Katalanisch lesen und schreiben zu lernen und haben teilweise sogar bis heute noch Probleme es zu sprechen. Wie bei den meisten Regionalsprachen, ist auch das Katalanische mehr als lediglich ein Kommunikationsinstrument. Zusammen mit der Kultur ist sie ein Identitätsmarker für die Menschen in den entsprechenden Regionen. Katalanisch ist also eine sogenannte Identitätssprache, die laut Janich „kulturell gesteuert wird und mit der Ich-Identität des Sprechers korreliert, d.h. sie umfasst die Sprache und die dazu gehörige Kultur, mit der man sich am liebsten identifiziert“ (2003: 29).

Die bereits erwähnte Unterdrückung während des Franco-Regimes führte zu einer diglossischen Sprachsituation, bei der die meisten Menschen zwar zu Hause weiterhin mit Familienmitgliedern und Freunden Katalanisch, auf der Straße und an anderen öffentlichen Plätzen jedoch Spanisch sprachen. Nachdem 1978, 1982 und 1983 die Gesetze in Katalonien, Valencia und Mallorca geändert und Katalanisch zu einer offiziellen Sprache gemacht wurde, änderte sich auch die soziolinguistische Situation in diesen Regionen. Denn nachdem Francisco Franco 1975 verstarb, gab es einen enormen Aufschwung für die katalanische Sprache, der bis heute anhält. Ein Video, das von der Generalitat de Catalunya, dem katalanischen Parlament, 2013 veröffentlicht wurde, zeigt in Zahlen die große Veränderung, die das Katalanische seit 1983 durchlaufen hat:

Tabelle 1: Vergleich der Sprecherzahlen (Katalanisch) von 1983 und 2013 (Generalitat 2013)

	sprechen	verstehen	schreiben
1983	53,1 %	74,3 %	14,5 %
2013	84,3 %	97,1 %	70,1 %

Vermutlich hat erst dieser Aufschwung der katalanischen Sprache zusammen mit ihrer Verbreitung und Festigung zu der Vielzahl der heutigen Interferenzerscheinungen geführt. Sinner konkludiert dennoch, dass die katalanische Sprache immer noch eher unter Familienmitgliedern und Freunden gesprochen wird, während im öffentlichen Raum oder mit

Fremden eher auf das Spanische zurückgegriffen wird. Dies ist nicht nur ein überbleibendes Verhaltensmuster aus der Zeit der Diktatur, sondern folgt auch aus der Tatsache, dass es in den darauffolgenden Jahren viele Zuwanderer gab, die kein Katalanisch sprachen (Sinner 2004: 19-20). Regional gesehen neigen Menschen in Metropolregionen dazu, in öffentlichen Bereichen eher Spanisch zu sprechen, was eng mit der Anzahl der nicht katalanischsprachigen Mitmenschen zusammenhängt. Ebenso gibt es Unterschiede bezüglich der sozialen Stellung, des ethnischen Hintergrundes, des Alters und Geschlechts (Gómez Molina 1996: 82). Auf die Vielzahl dieser Unterscheide kann hier jedoch nicht eingegangen werden, da es den Rahmen dieser Arbeit übersteigen würde. Die im Folgenden verwendete Fachliteratur bezieht sich meist auf von den Autoren selbst durchgeführte Studien bzw. Datenerhebungen. Nur wenige der zitierten Autoren basieren ihre Forschung auf veröffentlichte Korpora, da für das Spanische im katalanischen Sprachraum erst sehr wenige Sammlungen gesprochener Sprache publiziert wurden. Casanovas Català stützt ihre Doktorarbeit (2000) auf den Korpus PRESEEA (Proyecto para el estudio sociolingüístico del Español de España y de América), inkludiert allerdings auch eigene Beobachtungen in ihre Forschung. Die Beobachtungen der Autoren auf die sich diese Arbeit bezieht sind trotz mangelnder Korpora sehr ergiebig. Zusätzlich zu den Ergebnissen dieser Linguisten werden für diese Arbeit der Korpus der linguistischen Forschungsgruppe Val.Es.Co. (Valencia Español Coloquial) von der Universität von Valencia und der Korpus der Gruppe GRIESBA (Grupo de Investigación del Español de Barcelona) von der Universität von Barcelona zu Rate gezogen. Während Letzterer leider nur wenige der hier besprochenen Phänomene aufweisen konnte und vermutlich eher auf soziolinguistischer und phonetischer Ebene hilfreich wäre, so brachte der Korpus von Val.Es.Co eine Reihe interessanter Interferenzerscheinungen hervor. Im Folgenden werden diese für beide Korpora wie folgt angegeben: (Val.Es.Co/GRIESBA: Seite/Zeile).

Die Intention dieser Bachelorarbeit ist es schlussfolglic eine möglichst komplette Zusammentragung grammatischer Interferenzphänomene, die aus dem Katalanischen in das gesprochene Spanisch der oben genannten Regionen übernommen wurden, zu geben und diese zu analysieren.

2. Interferenzen durch Sprachkontakt

Im Zusammenhang mit dem Begriff der Interferenz rückte Katalanisch für Sprachwissenschaftler besonders in den 80er und 90er Jahren ins Zentrum ihres Interesses. Zwar gab es schon in den Dekaden zuvor vereinzelt Untersuchungen hierzu, jedoch beschrieben diese hauptsächlich Interferenzen aus dem Spanischen auf das Katalanische,

spricht kastilische Elemente, die in die katalanische Sprache übernommen wurden (Porcar Miralles 2002: 189). Hierbei handelte es sich sowohl um phonetische, morphologische, syntaktische, lexikalische als auch semantische Interferenzen. Während der 80er Jahre sind vermehrt linguistische Interferenzen aus der entgegengesetzten Perspektive fokussiert worden. Zunehmend sahen Linguisten die Besonderheiten des gesprochenen Spanisch im katalanisch-sprachigen Raum als einen Tertiärdialekt oder eine regionale Varietät an (Sinner 2008: 20). Termini wie Bilingualismus und Diglossie wurden bei der Analyse, der Wahl der Sprache und ihrer soziologischen Gründe mit einbezogen.

Zunächst ist es sinnvoll den Begriff ‚Interferenz‘ genauer zu betrachten - zum Einen, um zu sehen, wie er in der Sprachwissenschaft allgemein definiert wird bzw. ausgelegt werden kann und zum Anderen, um klarzustellen, welche Rolle er in der vorliegenden Arbeit spielen wird. Eine universelle Definition von ‚Interferenz‘ lässt sich in der Menge der linguistischen Arbeiten nicht finden. Das erste Problem ist, dass man neben ‚Interferenz‘ noch auf zahlreiche weitere Termini stößt, die im selben oder einem sehr ähnlichen Kontext verwendet werden: Transfer, Code-switching, Integration etc. So haben alle Linguisten scheinbar ihre eigene Definition. Während Wesch zum Beispiel der Meinung ist, dass die Verwendung von katalanischen Morphemen und Lexemen im Spanischen als Transfer bezeichnet werden kann (1992: 3-4), inkludiert Clyne in den Begriff ‚Transfer‘ alle Transferenerscheinungen (1975)¹. Im Rahmen dieser Arbeit wird jedoch bevorzugt von Interferenz gesprochen. Bei der Frage ob code-switching ebenfalls als Interferenzerscheinung zu sehen ist, so Sinner, sind sich Linguisten nicht einig (ebd.), jedoch wird der Begriff im Folgenden auch nicht weiter thematisiert werden, da er für den Fokus dieser Arbeit keine tragende Rolle spielt. Weinreich, ein Vorreiter der Sprachkontaktforschung, unterscheidet zwischen zwei verschiedenen Arten bzw. Graden der Interferenz: zwischen der Interferenz im Sprechen (*speech*) und der Interferenz in der Sprache selbst (*language*): „In speech, interference is like sand carried by a stream; in language, it is the sedimented sand deposited on the bottom of the lake“ (1968: 11). Es geht also darum, ob sich diese Interferenzerscheinungen bereits fest in die Sprache verankert haben. Mackey unterscheidet zwischen den Begriffen *Interferenz* und *Integration*, wobei er dem Konzept Weinreichs sehr nahe bleibt (1976: 312)²:

„By interference I mean the use of elements of one language or dialect while speaking or writing another; it is characteristic of the message. By integration I mean the incorporation into one language or dialect of elements from another; it is characteristic of code.“

¹ Zitiert in (Sinner 1996: 10).

² Zitiert in (Blas Arroyo 1998: 39).

Dabei könnte man Mackeys *Integration* mit Weinreichs *Interference in language* vergleichen. In der vorliegenden Arbeit handelt es sich nicht um Interferenzerscheinungen, die bereits in der spanischen Sprache etabliert wurden, also auch nicht um *Integration*. Einige wenige Erscheinungen sind zwar sehr geläufig, jedoch beschränken sich diese (im Rahmen der Interferenz aus dem Katalanischen) auf eben jene Regionen, d.h. sie sind nicht normiert. Gerade bei dieser Art von Interferenz liest man selbst in der Fachliteratur oft von sogenannten ‚Fehlern‘ oder ‚negativer Interferenz‘, da diese Erscheinungen von der sprachlichen Norm abweichen (Blas Arroyo 1993: 17). Die im Folgenden beschriebenen Phänomene sollen ohne jegliche Wertung als Tendenzen oder Bestandteile einer regionalspezifischen Varietät des Spanischen dargelegt werden, ohne dabei besser oder schlechter zu sein als jede Andere. Denn eine wertende Haltung gegenüber Interferenzphänomenen ist besonders in der Erforschung bilingualer Situationen nicht sinnvoll wie auch Sinner schreibt (2001: 11):

„[...] von Fehler dürfte im Kontext der sprachlichen Interferenz in Sprachkontaktsituationen aber eigentlich nicht mehr gesprochen werden, da dies nur im Vergleich zu einer korrekten Form sinnvoll wäre und somit eine Unregelmäßigkeit einer bestimmten – monolingualen – Norm gegenüber impliziert. [...] Die Gleichung Interferenz = Fehler ist somit allenfalls in der Zweitspracherwerbsforschung gerechtfertigt.“

Die hier beschriebenen Phänomene sind zwar nicht ausschließlich im gesprochenen Spanisch der katalanisch-sprachigen Regionen zu finden, dennoch sind sie, wie gesagt, nicht normiert. Wesch unterscheidet im katalanisch-spanischen Zusammenhang zwischen zwei Arten von Interferenzerscheinungen. Zum einen spricht er von katalanischen Elementen (z.B. Morphemen), die im gesprochenen Spanisch der hier relevanten Regionen gebraucht werden, und zum anderen schreibt er über Elemente, die es in beiden Sprachen gibt und durch deren Gleichsetzung es zu „Bedeutungserweiterung, Bedeutungsreduktion oder einfach Bedeutungsveränderung der spanischen Formen nach katalanischem Vorbild“ kommt (1992: 3). Ähnlich dazu unterscheiden Payrató (1985: 91-92) und Blas Arroyo (1998: 54-56) zwischen ‚Unterbewertung einer Unterscheidung‘, ‚Überbewertung einer Unterscheidung‘, ‚Reinterpretation‘, ‚Substitution‘, ‚Importation‘ und ‚Verlust‘ bei den einzelnen Interferenzphänomenen. Diese Unterscheidungen werden zwar im Folgenden erwähnt werden, sind für die vorliegende Arbeit jedoch nicht entscheidend, da es die Hauptintention dieser Arbeit ist, so viele Interferenzphänomene wie möglich aus dem Katalanischen im gesprochenen Spanisch des katalanischen Sprachraums zu beschreiben und zu analysieren. Der offensichtlichste Grund für das Erscheinen solcher Interferenzen ist natürlich die bilinguale und diglossische Sprechersituation. Dennoch zählen auch die bereits erwähnten soziolinguistischen Parameter und Prestige dazu. Die vertiefte Einbeziehung dieser Aspekte

in die vorliegende Arbeit ist leider nicht möglich. Lediglich bei markanten Unterschieden zwischen Alter, Geschlecht oder Frequenz wird im Folgenden kurz drauf eingegangen werden.

3. Morphologische Interferenz

„Je ‚gebundener‘ das katalanische Morphem ist, desto unwahrscheinlicher ist sein Transfer ins Spanische“, so Wesch bezüglich der Interferenzen im morphologischen Bereich (1992: 3). Damit bezieht er sich auf Einflüsse in der Wortbildung und schließt indessen Flexionsendungen aus. Wie im Folgenden zu sehen sein wird können jedoch auch im Bereich der Flexionsmorphologie Interferenzerscheinungen beobachtet werden. Wesch unterscheidet zudem, vor allem im Rahmen der morphologischen Interferenzen, zwischen paradigmatischer und syntagmatischer Interferenz (1992: 3). Dabei geht es darum ob die Interferenzelemente in vertikaler oder in horizontaler Beziehung zu den anderen Elementen des Satzes stehen. Wo genau Wesch unterscheidet wird im Folgenden erläutert.

3.1. Wortbildung: Derivation

3.1.1. Nominalsuffixe

Bei der Nominalisierung von Verben verwenden Katalanisch-Sprecher gerne katalanische Suffixe statt der Standardspanischen. Sinner erklärt, dass es Schwierigkeiten bei der Zuordnung dieses Phänomens geben kann, da „eine Zuordnung zu den Lehnwörtern denkbar ist“ (Sinner 1996: 28). Die in **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** dargestellten Beispiele jedoch beruhen auf Analogie und können daher zum Phänomen der morphologischen Interferenz gezählt werden (ebd.).

Tabelle 2: Interferenzerscheinungen bei der Übernahme von katalanischen Nominalsuffixen

Nr.	Phänomen	Katalanisch	Spanisch	Übersetzung
(1)	arideza	aridesa	aridez	Dürre
(2)	enseñamiento	ensenyament	enseñanza	Lehre
(3)	esclavaje ³	esclavatge	esclavitud	Sklaverei
(4)	fluideza	fluïdesa	fluidez	Dünnflüssigkeit
(5)	testimoniale	testimoniatge	testimonio	Zeugnis, Beweis
(6)	timidez	timidesa	timidez	Schüchternheit
(7)	validez	validesa	validez	Gültigkeit

Besonders auffällig sind dabei die katalanischen Suffixe *-esa* und *-atge*, die orthographisch ans Spanische angepasst werden (*-eza* / *-aje*) und bei der Nominalisierung übernommen werden. Im Val.Es.Co-Korpus wird ein interessantes Phänomen aufgeführt, bei dem der

³ Für (2) und (3) vgl. Wesch 1992: 4.

Informant ähnlich vorgeht. Er wählt statt der ‚korrekten‘ Bezeichnung *caballos de potencia* (‚Pferdestärken‘) das Wort *caballaje* (259 / 31), das es zwar im Spanischen auch gibt, jedoch etwas anderes bedeutet, nämlich die Deckung bzw. Besamung einer Stute. Somit ist es ein Begriff aus der Pferdezucht. Daher ist es fraglich ob der Informant das Wort überhaupt kannte. Stattdessen könnte die Tendenz von Katalanisch-Sprechern, katalanische Nominalsuffixe zusammen mit spanischen Wörtern zu verwenden, der Grund für diese Wortwahl sein.

3.1.2. Diminutivsuffixe

Das spanische Diminutivsuffix *-ito* wird im Spanischen von Katalonien oft durch das katalanische Diminutivsuffix *-et* ersetzt (1992: 4).⁴ So wird aus *un poco* (‚ein bisschen/ein wenig‘) oft *un poquet* statt *un poquito*. Wesch betont, dass beide Formen in Barcelona ungefähr gleich oft zu hören sind. Ebenso hört man häufig die katalanische Form *un poquet* zusammen mit dem zusätzlichen spanischen Diminutivsuffix *-ín*: *un poquetín*. Er spricht dabei von syntagmatischer Interferenz (ebd.).

Die spanischen Diminutivsuffixe *-ito/ -ita/ -itín* können „auch von Ausgangswörtern gebildet werden, die eigentlich nicht skalar sind“ (Kabatek 2009: 92). Ihre Diminutivsemantik geht dabei verloren und sie kennzeichnen stattdessen ein liebevolles oder familiäres Sprechen (ebd.). Im Katalanischen wird dies mit den Suffixen *-ete/ -eta* gekennzeichnet. Diese Suffixe gibt es zwar auch im Spanischen, jedoch werden sie kaum genutzt, da sie „zugunsten der Suffixe *-ito* und *-ita* in den Hintergrund getreten sind“ (Wesch 1992: 4). Im Spanischen der katalanisch-sprachigen Regionen kann man jedoch öfter die auch im Katalanischen bekannten Suffixe *-et/ -ete/ -eta* zusammen mit spanischen Wörtern hören: *el Miguelete* (Der kleine Miguel), *la abueleta* (das ‚Omielein‘), *el librete* (das Büchlein) etc. (ebd.). Im Korpus der Val.Es.Co Gruppe (eigene Markierungen) sind zahlreiche Interferenzerscheinungen nach diesem Vorbild zu finden, wie zum Beispiel: *heladete* (statt *heladito*) – ‚Eis‘ (56 / 260), *trenet* – ‚Zug‘ (167 / 8), *estacioneta* – ‚Station‘ (169 / 76), *historieta* – ‚Geschichte‘ (200 / 382), *gordete* – ‚der Dicke‘ (214 / 949).

3.1.3. Verbalaffixe

Verben werden in ihrer Infinitivform oft nach katalanischem Vorbild gebildet. Dabei fällt auf, dass dies besonders auf die katalanischen Verben zutrifft, die mit dem Präfix *-a* gebildet werden. So kann man beispielsweise häufig die Verwendung der Verben *aconseguir* (‚erreichen‘) und *aprofundir* (‚vertiefen‘) statt ihrer standardspanischen Äquivalente *conseguir* und *profundizar*, vernehmen (Sinner 1996: 32). An dieser Stelle könnte man

⁴ Vgl.: Seib 2001: 74.

argumentieren, dass es sich dabei, um lexikalische Entlehnungen handelt, da die katalanischen Verben den übernommenen Formen exakt entsprechen (z.B. *aprofundir* und *aconseguir*). Linguisten sind jedoch überwiegend der Meinung, dass nicht die Worte selbst übernommen wurden, sondern nur die Verbalaffixe des Katalanischen und somit lediglich ihre Struktur. Auch Wesch spricht dabei von grammatikalischer Interferenz statt lexikalischer Entlehnung, da seiner Meinung nach Verben nach katalanischem Vorbild gebildet werden. Er ordnet diese Erscheinung unter paradigmatischer Interferenz ein (1992: 4). Da in den oben genannten Beispielen der Stamm der Verben im Katalanischen sowie im Spanischen gleich ist, kann sich die Frage anhand dieser Phänomene nicht klären lassen. Tabelle 3 führt weitere Beispiele für solche Verben des Katalanischen und Spanischen auf, die sich zwar den Stamm oder zumindest die Wurzel des Wortes teilen, sich aber wieder deutlich in ihren Affixen unterscheiden:

Tabelle 3: Katalanische Verben mit dem Präfix -a

Nr.	Katalanisch	Spanisch	Bedeutung
(8)	abaixar	bajar	abnehmen/(hin-)absteigen
(9)	acastellanar	castellanizar	hispanisieren
(10)	adormir(-se)	dormir	jmd. Zum schlafen bringen
(11)	afalagar	halagar	umschmeicheln
(12)	afartar⁵	hartar	sättigen
(13)	afavorir	favorecer	bevorzugen
(14)	alliberar	liberar	befreien
(15)	anomerar	nombrar	benennen
(16)	arrissar	rizar	kräuseln
(17)	assecar	secar	trocknen
(18)	assenyalar	señalar	signalisieren/ anzeigen

Die Orthografie der oben gelisteten Verben unterscheidet sich zwar teilweise, jedoch ist der gemeinsame Ursprung sehr eindeutig zu erkennen. Zwar hat es bei diesen Beispielen keine umfangreichen dokumentierten Interferenzerscheinungen gegeben, jedoch zeigt die Anzahl der Verben, die eindeutige Affix-Struktur dieser katalanischen Verben. Zudem hat Seib, als einer der wenigen, eine solche Interferenzerscheinung gefunden, bei der sich der Wortstamm des spanischen Verbs gegenüber dem Katalanischen unterscheidet. Wesch ist nach diesem Interferenzphänomen in seiner Position zuzustimmen, denn Seib unterstreicht die Position, dass es sich bei diesem Interferenzphänomen tatsächlich um die Übernahme von Strukturen handelt. Er beobachtete im Rahmen seiner Diplomarbeit eine solche Interferenz bei Verben die sich im Spanischen und Katalanischen nicht im Stamm entsprechen: Ein Interviewpartner

⁵ Die Verben in (11) und (12) haben sowohl im Katalanischen als auch im Spanischen den selben Ursprung, jedoch hat sich im Spanischen, vermutlich im 11. Jhd. durch einen Lautwandel das [f] zu einem [h] entwickelt (Meisenburg 1996: 217).

sagte *allegar*, welches eigentlich in keinen der beiden Sprachen vorkommt. Seib vermutet eine Übernahme des Präfixes *a-* von dem katalanischen Verb *arribar* (,ankommen') zu dem spanischen Verb *llegir* (,ankommen') (2001: 75).

Zusätzlich haben Linguisten beobachtet, dass vor allem irreguläre Verben des Spanischen von Katalanen oft ,falsch'⁶ konjugiert werden. Sinner nennt dieses Phänomen „Neutralisierung von Unregelmäßigkeit“ und betont, dass, während diese Erscheinung überall in Spanien zu sehen ist, sie „in Katalonien besonders ausgeprägt ist“ (1996: 31). Zu diesen Verben zählen *andar* (,gehen'), und insbesondere Verben mit dem Infinitivsuffix – *ducir* wie zum Beispiel (*inducir* – ,veranlassen' / *producir* – ,produzieren' / *reducir* – ,reduzieren')⁷. Diese Verben werden im katalanischen Spanisch tendenziell, entgegen der standardspanischen Regeln, regulär konjugiert.

3.2. Flexionsmorphologie

3.2.1. Numerus

Für Sprecher aus dem katalanischen Sprachraum wurde beobachtet, dass sie im Vergleich zu denen aus anderen Sprachräumen eine bestimmte Art der Pluralbildung bevorzugen. Casanovas Català führt in ihrer Doktorarbeit die Beispiele *yogur* (,Joghurt') und *club* (,Club') auf, bei denen Katalanisch-Sprecher oft eine alternative Pluralbildung verwenden (2000: 100). Im Standardspanischen kann sowohl *yogur* als auch *club* mit den Pluralendungen –*s* oder –*es* gebildet werden, wobei, Letzteres von der Mehrheit der Spanischsprecher und auch von der RAE (Real Academia Española) bevorzugt wird, wie Casanovas schreibt (ebd.). Im Katalanischen jedoch wird der Plural immer mit dem Suffix –*s* gebildet (Woolard 1989: 147), sodass auch im gesprochenen Spanisch der entsprechenden Regionen viel häufiger *yogurs* und *clubs* statt *yogures* und *clubes* zu hören sind. Im Standardspanischen wird –*es* bevorzugt, da so finale Konsonantencluster vermieden werden können. In der katalanischen Sprache wird darauf jedoch nicht geachtet, wodurch solche Konsonantencluster oft entstehen und auch zulässig sind. Katalanisch-Sprecher tendieren dadurch auch im Spanischen zur Nicht-Unterscheidung und verwenden so vermehrt die Pluralendung –*s* auch bei Worten, die im Standardspanischen ein –*es* verlangen bzw. präferieren würden. Casanovas verweist dabei auf eine Aussage aus dem Korpus PESEEA⁸ (2000: 100; eigene Markierungen):

(1) *Había también bailes en **clubs*** (,Es gab auch Bälle/Tänze in Clubs')

Sie betont außerdem, dass der Grund für die Entstehung dieser Interferenzerscheinung daran liegen könnte, dass diese Wortformen ebenfalls im katalanischen Wortschatz zu finden sind.

⁶ Der Begriff ,falsch' bezieht sich in dieser Arbeit ausschließlich auf den Vergleich zur sprachlichen Norm. Er ist hier und im Folgenden keinesfalls wertend zu verstehen.

⁷ Vgl.: Sinner 2004: 222 / Badia i Margarit 1966: 154 / Sinner 2008: 236-237.

⁸ PESEEA (01833v,L207).

Dadurch läge die Tendenz der Verwendung der katalanischen Pluralendung im Spanischen nahe (2000: 101).

3.2.2. Genus

Es gibt einige Substantive, die im Katalanischen und Spanischen äquivalent sind, sich allerdings im Geschlecht unterscheiden. Wie Sinner erläutert, besitzen beide Sprachen zumindest die selben Geschlechter-Kategorien, sodass diese bei der Übernahme nicht umgestellt werden muss (Sinner 1996: 26). Dennoch kommt es bei diesen Substantiven oftmals zu Interferenzen, wenn Katalanisch-Sprecher im Spanischen das grammatische Geschlecht aus dem Katalanischen übernehmen. Laut Seco (1972: 230) beschränkt sich dieses Phänomen nicht nur auf den Sprachkontakt zwischen Katalanisch und Spanisch, sondern ist auch in anderen bilingualen Gebieten Spaniens zu beobachten. Tabelle 4 zeigt eine Anzahl von Worten, die im Spanischen von Katalonien und Valencia oft mit dem grammatikalisch ‚falschen‘ Geschlecht, verwendet werden (Sinner 1996: 26-27)⁹:

Tabelle 4: Äquivalente Substantive mit unterschiedlicher Genusmarkierung

Nr.	Wort	Katalanisch (m/f)	Spanisch (m/f)	Übersetzung
(20)	análisis	f	m	Analyse
(21)	calor	f	m	Hitze
(22)	dientes	f	m	Zähne
(23)	olor	f	m	Geruch
(24)	postre ¹⁰	f	m	Dessert
(25)	señal	f	m	Zeichen
(26)	valle ¹¹	f	m	Tal

Auffällig an dieser Stelle ist, dass die katalanischen Äquivalente alle feminin sind. Also werden in katalanisch-sprachigen Regionen standardspanische maskuline Worte häufig nach katalanischem Vorbild feminin markiert.

Ein weiteres Beispiel für eine solche Interferenz ist anhand des folgenden spanischen Sprichwortes zu sehen: ‚*ir a lo suyo/tuyo/nuestro*‘. Es entspricht in etwa dem deutschen Sprichwort ‚sein eigenes Süppchen kochen‘ oder etwas wörtlicher: ‚sein/dein/unser eigenes Ding machen‘. Im Katalanischen gibt es eine fast identische Entsprechung zu diesem spanischen Sprichwort. Der einzige Unterschied liegt in der Genusmarkierung. Im spanischen Sprichwort heißt es eigentlich ‚*suyo*‘, ‚*tuyo*‘ und ‚*nuestro*‘, welches Possessivpronomen (3SG / 2SG / 1PL) sind. Im katalanischen Sprachraum hört man jedoch vermehrt, dass die

⁹ Vgl.: Seib 2001: 73 / Szigetvári 1994: IV / Casanovas Català 1996: 408 / Badia i Margarit 1966: 154 / Jordana 1968: 43.

¹⁰ Im Katalanischen ist das Wort *postre* ein feminines Pluraletantum, d.h. es kommt nur im Plural vor.

¹¹ Vgl.: Casanovas Català 2000: 101.

katalanische (feminine) Genusmarkierung ins Spanische übernommen wird (Hernández García 1998: 67; eigene Markierungen):

- (2) Ir a la suya / tuya / nuestra
 gehen.INF PRÄP DEF.ART.F POSS.3SG.F / POSS.2SG.F / POSS.1PL.F
 ‚Sein eigenes Ding machen.‘

Dieses Phänomen resultiert aus der Tatsache, dass es im Katalanischen zwar dasselbe Sprichwort gibt die Possessivpronomen darin aber feminin markiert sind: ‚*anar a la seva / teva / nostra.*‘ Möglicherweise liegt der Grund hierfür darin, dass sich im Katalanischen die Pronomina auf *la cosa* (‚die Sache / das Ding‘) beziehen. Jedoch könnte dies auch für das Spanische der Fall sein, dementsprechend lässt sich keine befriedigende Erklärung für diesen Unterschied finden. Festzuhalten bleibt, dass es diesen Unterschied der Geschlechtermarkierung gibt, und dass die katalanische Struktur ins Spanische der entsprechenden Regionen übernommen wird und es so zu dieser Interferenzerscheinung kommt.

3.2.3. Tempus¹²

Auffällig für das in Valencia und Katalonien gesprochene Spanisch ist, dass oft Futurkonstruktionen dort gewählt werden, wo sie im Standardspanischen eigentlich nicht verwendet werden würden (Sinner 1996: 31). Im Katalanischen bildet man i.d.R. in temporalen Nebensätzen den Indikativ oder das Futur (Brumme 1997: 198). Obwohl im Standardspanischen in solchen Fällen für gewöhnlich der Subjunktiv gebildet wird besteht die Tendenz die Futurform aus dem Katalanischen ins Spanische zu übernehmen.¹³ Dies zeigt folgendes Beispiel (Hoyos-Redondo 2006: 38, 49; eigene Markierungen):

- (3) Cuando **vendrás,** iremos a-l cine
 Wenn.COND kommen-2SG.FUT gehen.1PL.FUT zu-DEF.ART Kino
 ‚Wenn du kommst, werden wir ins Kino gehen.‘
 wenn.KOND kommen-2.SG.FUT gehen-1.PL.FUT zu-DEF.ART Kino

Analog zum Katalanischen ‚*Quan vindras, anirem al cine*‘. Dies entspricht allerdings nicht der standardspanischen Norm, wo es ‚*Cuando vengas, iremos al cine*‘ hieße. Auch Jordana bemerkt, dass es sehr unüblich für das Standardspanische ist, Sätze nach dem folgenden Schema zu bilden (1968: 23; eigene Markierungen):

¹² In 3.2.3. werden Interferenzen des Tempus betreffend aber auch des Modus betreffend aufgeführt. Da sich die Kategorien innerhalb der einzelnen Interferenzerscheinungen teilweise überschneiden wurde hier auf eine weitere Unterteilung in *Tempus* und *Modus* verzichtet.

¹³ Vgl.: Seib 2001: 78 / Szigetvári 1994: 24 / Casanova 1996: 293 / Badia i Margarit 1966: 157 / Jordana 1968: 24 / Vann 2005: 189.

- (4) Cuando **volverás**, **hablaremos**¹⁴
 wenn.KOND zurückkommen.2SG.FUT reden.1PL.FUT
 ‚Wenn du zurückkommst, reden wir.‘

Er betont zudem, dass es im Katalanischen nicht nur möglich ist, in solch einer Situation das Futur zu bilden, sondern dass es sogar gegenüber dem Subjunktiv zu bevorzugen ist (23). Obwohl es die Subjunktiv-Form im Katalanischen genauso gibt, würde der Großteil der Katalanisch-Sprecher die Futurform wählen. Im Standardspanischen würde man hingegen ‚*Cuando vuelvas, hablaremos*‘ sagen. Die Subjunktivform im Katalanischen wäre: ‚*Quan tornis, en parlarem*‘. Die bevorzugte Futur-Konstruktion, aus der die Struktur ins Spanische übernommen wird ist ‚*Quan tornaràs, en parlarem*‘.

Wesch erläutert darüber hinaus, dass allgemein im Katalanischen zukünftige Handlungen häufiger im Futur ausgedrückt werden als im Standardspanischen. Da das „Katalanische oft sogar Handlungen in der Nachgegenwart im Futur ausdrückt [...], ist es nicht verwunderlich, dass viele Katalanen auch im Spanischen streng darauf achten, für alle futurischen Handlungen das Futur einzusetzen“ (1992: 6). So wird die Struktur aus katalanischen Futurkonstruktionen wie ‚*Aha ho faré*‘ (‚ich werde es sofort machen‘) auch oft im Spanischen der katalanisch-sprachigen Regionen gehört: ‚*Ahora lo haré* (machen- 1SG.FUT)‘¹⁵. Dies ist im Spanischen zwar nicht falsch, aber doch eher ungewöhnlich. Im Standardspanischen heißt es stattdessen ‚*Ahora lo hago* (machen-1SG.PRS)‘ (Ich mache es sofort). Nach demselben Vorbild sagt ein Informant im Val.Es.Co-Korpus ‚*ahora comeré*‘ (252 / 362; eigene Markierungen) statt ‚*ahora como*‘ oder der periphrastischen Futurform ‚*ahora voy a comer*‘, die im Standardspanischen bei einer solch nahen Zukunft sehr viel üblicher ist.

Ebenfalls wurde beobachtet, dass im Spanischen der hier betroffenen Regionen fast ausschließlich die katalanische Form des Imperativs (2SG) von ‚gehen‘ statt der Spanischen verwendet wird, also ‚*ves*‘ statt ‚*vé*‘¹⁶. Da es sich dabei allerdings um eine Ausnahme handelt und dies nicht auf alle oder doch zumindest mehrere Imperativformen zutrifft, und dieses Wort zudem sehr kurz und oft genutzt ist, stellt sich die Frage, ob es sich dabei tatsächlich um eine morphologische Interferenz oder nicht doch eher um eine lexikalische Entlehnung handelt. Dennoch wird dieses Beispiel der Interferenz im Großteil der Literatur unter grammatischer Interferenz aufgeführt, wie z.B.:

- (5) Si, si. Tú **ves** **detrás** **de** Raúl.
 Ja, ja. Du gehen.2SG.IMP hinter von Raúl
 ‚Ja, ja. Geh (du) hinter Raúl.‘

¹⁴ Vgl.: Casanovas Català 2000:102 / Porcar Miralles 2002: 189.

¹⁵ Vgl.: Sinner 2004: 225 / Wesch 2002: 1864 / Wesch 1997: 301.

¹⁶ Vgl.: Sinner 2004: 217 / Szigetvári 1994: III / Klee 2009: 59 / Casanovas Català 2000:102. Letztere führt zu dem Thema ein Beispiel aus dem Korpus PRESEEA auf.

(Galindo Solé 2003: 22; eigene Markierungen)

Bei einer Frequenzstudie¹⁷ wurde eine Gruppe von 8 Personen untersucht, wobei 7 von 8 Informanten *ves* anstatt *vé* sagten (2003: 22). Auch der Korpus der GRIESBA-Gruppe weist eine solche Interferenzerscheinung auf: Die Informanten sitzen gemeinsam im Auto, wobei eine Person der anderen Anweisungen gibt, wie sie zu fahren hat (100 / 10; eigene Markierungen):

- (6) **Ves** tir-ando recto
 gehen.2SG.IMP ziehen-GER¹⁸ geradeaus
 ‚Fahr weiter geradeaus.‘

Im Standardspanischen würde man an dieser Stelle stattdessen sagen ‚*Vé tirando recto*‘. Im Gegensatz zum Katalanischen ist der Gebrauch der periphrastischen Verlaufsform *estar* (sein) + Gerundium im Spanischen sehr geläufig. Es gibt diese Verlaufsform zwar auch in der katalanischen Sprache, jedoch ist sie bei Weitem nicht so häufig zu hören. Im Spanischen des katalanischen Sprachraums wird daher ebenfalls oft auf die Verlaufsform verzichtet, was sich für Sprecher anderer spanischer Regionen befremdlich anhören mag. Statt beispielsweise zu sagen ‚*Mira, esta lloviendo*‘ (‚Schau mal, es regnet.‘), ‚*¿Qué estas haciendo?*‘ (‚Was machst du gerade?‘) oder ‚*Estoy escribiendo una carta*‘ (‚Ich schreibe gerade eine Postkarte.‘), hört man in Katalonien öfter die Varianten ‚*Mira, llueve*‘, ‚*¿Qué haces?*‘ oder ‚*Escribo una carta*‘ (Wesch 1992: 6; eigene Markierungen). Da es im Deutschen keine Verlaufsform gibt, wird der Unterschied bei der Übersetzung nicht besonders deutlich. Lediglich der Partikel ‚gerade‘ kann als Indiz für einen Verlauf dienen. Wenn man dieses Phänomen jedoch mit dem Englischen vergleicht, wird der Unterschied deutlicher. Der folgende Dialog würde Personen mit ausreichenden Englischkenntnissen seltsam vorkommen bzw. sie könnten ihn sogar falsch verstehen: ‚*What do you do?*‘¹⁹ - ‚*I write a postcard*‘ statt ‚*What are you doing?*‘ - ‚*I am writing a postcard*‘. Während Katalanisch-Sprecher diese Struktur aus dem Katalanischen kennen und somit die Interferenz vermutlich nicht bemerken würden, fällt anderen Bewohnern Spaniens dieses Phänomen sofort auf.

4. Syntaktische Interferenz

Badia i Margarit erklärt, dass syntaktische Strukturen des Standardspanischen und des Katalanischen sich überwiegend entsprechen, sowie auch vielen anderen romanischen

¹⁷ Die Frequenzstudie von Galindo Solé bezieht sich auf ein Korpus gesprochener Sprache von Kindern und Jugendlichen in Barcelona. Die Aufnahmen wurden auf einem Schulhof gemacht (2003: 20-21). Die Tatsache, dass es sich um Aufnahmen von Kindern handelt muss bei der Interpretation der Frequenzstudie berücksichtigt werden.

¹⁸ Das Verb *tirar* bedeutet in diesem Kontext eher folgen, weitergehen oder –fahren.

¹⁹ ‚*What do you do?*‘ würde, statt der Frage nach der aktuellen Handlung, eher als Frage nach der Berufstätigkeit oder allgemeinen Beschäftigung verstanden werden.

Sprachen gleichen. In den Situationen jedoch, in denen sie sich unterscheiden, weisen Katalanen die Tendenz auf, die syntaktischen Strukturen des Katalanischen zu entlehnen und ins Spanische zu übersetzen (1966: 154). Im Folgenden werden die daraus resultierenden charakteristischen Phänomene aufgeführt und erläutert.

4.1. Präpositionen

Bei der Wahl von Präpositionen besteht die Schwierigkeit für bilinguale Menschen der katalanisch-sprachigen Regionen, dass es viele Präpositionen gibt, die sowohl im Spanischen als auch im Katalanischen existieren, jedoch nicht in der gleichen Position verwendet werden. Daher spricht Wesch bei allen präpositionalen Interferenzerscheinungen von paradigmatischer Interferenz (1992: 5). Im Folgenden werden mehrere Präpositionen vorgestellt, die miteinander verwechselt werden.

4.1.1. *a* statt *en*

Während sowohl die Präposition *a* als auch die Präposition *en* in beiden genannten Sprachen existieren, so unterscheiden sich die Sprachen dennoch in der Benutzung dieser. Im Katalanischen wird beispielsweise *a* als Ortskomponente benutzt wohingegen im Standardspanischen stattdessen *en* gebraucht wird²⁰ (Galindo Solé 2003: 26).

- (7) Pon-te **a**-l²¹ Centro de esta habitación
stellen-2SG.IMP PRÄP-DEF.ART.M Mitte von DEM.F Zimmer
,Stell dich in die Mitte dieses Zimmers.‘

(Blas Arroyo 1993: 27; eigene Markierungen)

Im Standardspanischen würde man stattdessen ‚*Ponte en el centro de esta habitación*‘ sagen. Blas Arroyo spricht dabei von einer ‚Reinterpretation eines Gegensatzes‘²² (1993: 50). Sinner führt zu dieser Erscheinung Beispiele von Oller auf, die bereits im 19. Jahrhundert als Katalanismen galten: ‚*está al jardín / a París / a la Habana*‘ (‚Er ist im Garten / in Paris / in Havanna‘) statt ‚*Está en el jardín / en París / en la habana*‘ (1871: 14; eigene Markierungen).²³

Ebenso werden die beiden Präpositionen bei der Verbindung von Verben (im Infinitiv) verwechselt. Während im Standardspanischen *en* diese Verknüpfungsrolle einnimmt, wird im Katalanischen dafür *a* verwendet:²⁴

- (8) Pensar **a** hacer algo
überlegen.INF PRÄP machen.INF etwas

²⁰ Vgl.: Casanovas Català 2000: 133 / Casanovas Català 1996: 411 / Jordana 1968: 94-95 / Blas Arroyo 1998: 65-66 / Hernández García 1998: 68 / Klee 2009: 59 / García Mouton 2007: 45.

²¹ *al* ist eine Verschmelzung aus der Präposition *a* und dem männlichen, bestimmten Artikel *el*.

²² Vgl.: Payrató 1985: 91.

²³ Zitiert in (Sinner 2004: 257).

²⁴ Vgl.: Jordana 1968: 96 / Porcar Miralles 2002: 189 / Wesch 1997: 300.

‚überlegen etwas zu tun.‘

Statt des Standardspanischen (‚*pensar en hacer algo*‘) wird der Satz hier nach dem katalanischen Vorbild ‚*pensar a fer una cosa*‘²⁵ gebildet.

4.1.2. *a* statt *por*

Auch wird im Spanischen der katalanisch-sprachigen Regionen oft *a* anstelle von *por* verwendet. Dies fällt besonders, wenn von Tageszeiten die Rede ist, auf. So wird zum Beispiel im Katalanischen ‚*al matí / a la tarda*‘ (‚am Morgen / am Abend‘) gesagt, während die spanische Entsprechung ‚*por la mañana / por la tarde*‘ lauten würde (Sinner 1996: 41; eigene Markierungen). Dadurch kommt es zu Interferenzerscheinungen wie: ‚*a la mañana / a la tarde*‘ (ebd.).

4.1.3. *con* vs. *en*

Die Präposition *con* (‚mit‘) gibt es nur im Spanischen. Jedoch wird häufig die Position des katalanischen Äquivalents *amb* (‚mit‘) einfach übernommen. Dieses Phänomen kommt vor allem in Transport-Kontexten²⁶ vor. Während man im Standardspanischen sagt, dass man ‚*in dem/im* Zug fährt‘ (‚*ir en tren*‘), sagen Katalanisch-Sprecher, dass sie ‚*mit* dem Zug fahren‘ (‚*anar amb tren*‘). Man kann im Katalanischen zwar in diesem Kontext sowohl *amb* als auch *en* verwenden, jedoch scheint umgangssprachlich die Verwendung von *amb* zu dominieren. Somit sagen daher viele katalanischen Muttersprachler auch auf Spanisch, dass sie ‚*mit* dem Zug fahren‘ (‚*ir con el tren*‘) (Galindo Solé 2003: 26; eigene Markierungen).

Auch außerhalb dieses Transport-Kontextes wurden Interferenzen beobachtet, in denen *con* und *en* verwechselt wurden. Seib führt beispielsweise zu dieser Interferenzerscheinung die Periphrasen ‚*meterse con alguien*‘ (‚sich *mit jmd.* Anlegen‘) und ‚*meterse en algo*‘ (‚sich *in etw.* einmischen‘) auf. Während seiner Interviews fiel ihm folgende Interferenz auf:

- (9) ...no se met-en mucho **con** la vida...
 NEG REFLeinmischen-3PL viel **mit** DEF.ART.F Leben...
 ‚...Sie mischen sich nicht sehr ins Leben ein...‘

Obwohl in diesem Fall das Verb *meterse* die Bedeutung ‚*in* etw. einmischen‘ (‚*meterse en algo*‘) hat, wird die Präposition *con* verwendet (Seib 2001: 82-83; eigene Markierungen). Auch diese Erscheinung liegt an der unterschiedlichen - mitunter sogar entgegengesetzten - Nutzung der Präpositionen *amb* (‚mit‘) und *en* (‚in‘) im Katalanischen gegenüber dem Spanischen.

²⁵ Bei der katalanischen Übersetzung von *algo* (etwas) steht hier *una cosa* (eine Sache), da es keine gängige katalanische Entsprechung für das Wort ‚etwas‘ gibt. Dieser Umstand verursacht ebenfalls Interferenzen, die im Verlauf dieser Arbeit (4.3.3.) noch genauer beschrieben werden.

²⁶ Vgl.: Sinner 2004: 258 / Szigetvári 1994: 12, II / Casanova 1996: 293 / Gómez Molina 1996: 81 / Wesch 2002: 1864 / Jordana 1968: 98-99 / Hernández García 1998: 68 / Porcar Miralles 2002: 192 / Wesch 1997: 300.

Standardspanischen Subjunktivkonstruktionen mit *que* + Subjunktiv gebildet werden, werden diese in katalanisch-sprachigen Regionen oft mit *de que* + Subjunktiv gebildet (1994: 15).²⁹ So sind in diesen Regionen häufig Sätze nach dem beschriebenen Schema zu hören:

- (12) Me dijo **de que** vayamos a-l cine
 1SG sagen.3SG.PST KONJ gehen.1PL.SBJV PRÄP-DEF.ART Kino
 ‚Er sagte mir, wir sollen ins Kino gehen.‘

(Szigetvári 1994: 15; eigene Markierungen)

Die Tatsache, dass im Katalanischen die Konjunktion *que* nicht mit einem vorangestellten *de* verwendet wird, legt den Schluss nahe, dass es sich bei der oben beschriebenen Erscheinung tatsächlich um eine Generalisierung oder Hyperkorrektion anstatt einer grammatischen Entlehnung aus dem Katalanischen handelt.

Im Gegensatz dazu wurde allerdings auch das Phänomen beobachtet wonach Sprecher nach katalanischem Muster gänzlich auf eine Präposition vor der Konjunktion *que* verzichten. Wie bereits erwähnt muss nicht vor jedem *que* ein *de* oder eine andere Präposition stehen;³⁰ jedoch gibt es Situationen im Standardspanischen, in denen es ungrammatisch ist, keine Präposition vor dem *que* zu verwenden. Da dies im Katalanischen nicht der Fall ist, kommt es in den katalanisch-sprachigen Regionen häufig zu grammatisch ‚inkorrekten‘ Aussagen wie:

- (13) Estoy segur-a ∅ que aprobar-ás
 sein.1SG sicher-F ∅ KONJ bestehen-2SG.FUT
 ‚Ich bin mir sicher, dass du bestehen wirst.‘

(Sinner 1996: 47; eigene Markierungen)

- (14) Me di cuenta³¹ ∅ que me estaba mintiendo
 1SG geben.1SG.PSTRechnung ∅ KONJPP sein.3SG.PST lügen.GER
 ‚Ich bemerkte, dass er/sie mich anlog.‘

(Szigetvári 1994: 14; eigene Markierungen)

In beiden Fällen erfordert das Verb bzw. erfordern die Verbalperiphrasen die Präposition *de* im Standardspanischen. Sowohl *darse cuenta* (‚bemerken‘), als auch *estar seguro* (‚sicher sein‘), erfordern das Komplement *de algo* (‚von etwas‘). Im Katalanischen ist die nachstehende Präposition *de* nicht erforderlich. Aufgrund dessen es zu den oben angeführten Interferenzerscheinungen kommt.³² In diesem Fall kann man also wieder von einer Übernahme der katalanischen Struktur ausgehen.

Bei der Periphrase *tener que* (‚müssen‘) des Spanischen kommt es in den katalanisch-sprachigen Regionen ebenfalls häufig zu Interferenzphänomenen. Analog zum Englischen

²⁹ Vgl.: Gómez Molina 1996: 81 / García Mouton 2007: 46.

³⁰ Vgl.: Casanovas Català 2000: 125.

³¹ *darse cuenta* heißt zusammen ‚bemerken‘

³² Vgl.: Casanovas Català 1997: 13.

have to bedeutet das spanische Verb *tener* alleine ‚haben‘. Zusammen mit dem Komplement *que* (im Englischen *to*) heißt es aber ‚müssen‘. Im Katalanischen jedoch sagt man *haver de*. Hier wird nicht das Verb ins Spanische übernommen, sondern das Komplement *de*, sodass es zur interferierten Form *tener de* kommt.³³ Casanovas führt dazu Beispiele aus dem Korpus PRESEEA auf, unter anderem (2000: 114; eigene Markierungen):

- (15) Ten-ías **de** hacer nuev-as amistad-es
 müssen³⁴-2SG.PST KOMPL machen.INF neu-F.PL. Freundschaft-PL
 ‚Du hättest neue Freundschaften schließen müssen.‘

Obwohl eine solche Konstruktion im Standardspanischen ungrammatisch ist, hört man sie in dieser Art häufig im katalanischen Sprachraum.

4.1.5. *por vs. para*

Da im Katalanischen zwischen den Präpositionen *per* und *per a*³⁵ kaum unterschieden wird, fällt es Katalanisch-Sprechern scheinbar auch im Spanischen oft schwer, zwischen den spanischen Äquivalenten *por* und *para* zu unterscheiden.³⁶ Statt zwischen diesen beiden Präpositionen zu unterscheiden verwenden Katalanisch-Sprecher überwiegend *per* (Badia i Margrit 1966: 155). Diese Unterscheidung ist im Standardspanischen im Gegensatz zum Katalanischen, jedoch wichtig. Sinner spricht bei diesem Phänomen von einer Unterdifferenzierung (1996: 46). Durch diese Unterdifferenzierung von Katalanisch-Sprechern entstehen die im Folgenden beschriebenen Interferenzerscheinungen. Badia i Margrit schreibt, dass besonders auf Mallorca die Redewendung ‚*muchas gracias para todo*.‘ (‚Vielen Dank für Alles.‘) häufig zu hören ist. Im Standardspanischen würde man jedoch ‚*muchas gracias por todo*‘ sagen. Ebenfalls, so schreibt er, sieht man in katalanischsprachigen Regionen oft Schilder, auf denen ‚*piso por alquilar*‘ (Wohnung zu vermieten) statt des standardspanischen ‚*piso para alquilar*‘ zu lesen ist (1966: 155; eigene Markierungen). Ein Beispiel aus dem Val.Es.Co.-Korpus führt diese Interferenz eventuell sogar noch weiter: ‚¿*Pa(ra) qué no te has veni(d)o aquí a merendar?*‘ (247 / 138-139) (‚Warum bist du nicht zum essen hier her gekommen?‘). Obwohl *por qué* (‚warum‘) ein feststehender Begriff ist, wird stattdessen *pa(ra) que* gesagt. Es ist also durchaus möglich, dass dieses Beispiel auf das hier behandelte Interferenzphänomen zurückzuführen ist. Allerdings könnte dieser bestimmten Erscheinung auch eine phonetisch-phonologische Interferenz zugrunde liegen. In

³³ ³⁴ Vgl.: Wesch 1992: 12 / Wesch 1997: 306.

³⁴ *Tener* bedeutet im Spanischen zwar ohne das Komplement *que* ‚haben‘, jedoch bleibt die kontextuelle Semantik (müssen) trotz der Interferenz erhalten.

³⁵ Beide Präpositionen, so wie ihre spanischen Äquivalente würden mit ‚für‘ übersetzt werden. Jedoch sind sie im Standardspanischen laut sprachlicher Norm nicht beliebig austauschbar. Einzeln werden sie in bestimmten Situationen verwendet.

³⁶ Vgl.: Seib 2001: 81 / Szigetvári 1994: 40 / Jordana 1968: 101 / Klee 2009: 59.

manchen Teilen des katalanischen Sprachraums werden die Phoneme /a/ und /e/ an unbetonter Stelle als Schwa ausgesprochen, jedoch mit der Tendenz zu dem mittleren, offenen Laut [ɐ]. Wenn also das standardspanische *por qué* nach Vorbild des katalanischen *perquè* vokalisiert wird, ähnelt es lautlich sehr dem hier beschriebenen *pa(ra) que*. In diesem Fall würde es sich natürlich um keine grammatische Interferenz handeln.

4.1.6. Weglassen von Präpositionen

Im Standardspanischen wird vor Eigennamen von Personen und nichtreellen Tieren die Präposition *a* verwendet: ‚*César venció a Pompeyo*‘ (‚Cäsar besiegte Pompeji‘). Für Eigennamen, die nicht zu Personen oder Tieren gehören, gilt dasselbe, solange ihnen kein Artikel vorangestellt ist, wie beispielsweise ‚*he visto a Cadiz*‘ (‚Ich habe Cadiz gesehen‘). Im Katalanischen jedoch wird in diesen Fällen auf die Präposition *a* verzichtet (‚*Cèsar vencé Ø Pompeu /he vist Ø Cadis*‘) (Jordana 1968: 95; eigene Markierungen). Die Struktur wird im katalanischen Sprachraum häufig in gesprochener Sprache ins Spanische übernommen.³⁷

- (16) Abandon-ó Ø su familia
 Verlassen-3SG.PST Ø POSS.3SG Familie
 ‚Er verließ seine Familie.‘

(Vann 2005: 188; eigene Markierungen)

Obwohl es im Standardspanischen ‚*Abandonó a su familia*‘ heißen müsste, wird hier die katalanische Struktur (‚*Abandonà Ø la seva família*‘) ins Spanische übernommen.

Wie bereits in 4.1.4. beschrieben werden, auch vor der Konjunktion *que* im gesprochenen Spanisch des katalanischen Sprachraums Präpositionen wie *de* weggelassen, da dies im Katalanischen üblich und grammatisch ‚richtig‘ ist. Diese Erscheinung gilt auch für die Präpositionen *a* und *en*, die im Standardspanischen vor *que* in gewissen Situationen verlangt werden, in Interferenzerscheinungen jedoch entfallen (Seib 2001: 84-85).

4.2. Adverbiale Äußerungen

4.2.1. *bajo* vs. *baix*

Der nun folgenden Interferenzerscheinung liegt eine ‚Unterdifferenzierung eines Unterschiedes‘ zugrunde (Blas Arroyo 1993: 49). Während man im Standardspanischen zwischen *bajo* (‚unter‘), *debajo* (‚unter, unten‘) und *abajo* (‚unten‘) unterscheidet, sagt man im Katalanischen in all diesen Fällen *baix*. Im Spanischen wird also zwischen der Präposition ‚unter‘ und dem Adverb ‚unten‘ differenziert, während im Katalanischen *baix* beide Kategorien abdeckt. Die Übernahme der Präposition *bajo* an adverbialer Stelle (nach

³⁷ Vgl.: Galindo Solé 2003: 27.

katalanischem Vorbild) führt zu Interferenzerscheinungen.³⁸ Sätze wie ‚*Está ahí bajo.*‘ (‚es ist da unten.‘) statt ‚*Está ahí abajo/debajo.*‘ sind solche Erscheinungen aufgrund von Unterdifferenzierung (ebd.). Auch im Korpus der Val.Es.Co.-Gruppe ist dieses Phänomen mehrmals zu beobachten (eigene Markierungen):

Tabelle 5: Interferenzerscheinungen mit *bajo* (aus dem Val.Es.Co-Korpus)

Nr.	Phänomen	Übersetzung	Quelle
(42)	‚allí bajo ‘	‚dort unten ‘	170 / 117
(43)	‚ bajo vive la dueña‘	‚ unten/darunter wohnt die Besitzerin‘	262 / 160
(44)	‚tira eso bajo ‘	‚wirf das herunter ‘	265 / 278

Da alle diese Äußerungen im Standardspanischen ein Adverb anstelle der Präposition *bajo* verlangen, handelt es sich hier eindeutig um Interferenzerscheinungen. Im Standardspanischen heißt es stattdessen ‚*allí abajo*‘; ‚*abajo/debajo vive la dueña*‘; ‚*tira eso abajo*‘.

4.2.2. *sin* als Adverb

Während die Präposition *sense* (‚ohne‘) im Katalanischen alleine stehen kann, also adverbiell verwendet wird, ist dies im Standardspanischen ungrammatisch, da das spanische Äquivalent *sin* nur präpositionell verwendet werden kann und somit immer eine Ergänzung verlangt (Sinner 1996: 33). Trotzdem hört man im katalanisch-sprachigen Raum Konversationen wie (Szigetvári 1994: 53; eigene Markierungen):

- (17) Quieres el martillo?
wollen.2SG. DEF.ART.M Hammer?
‚Möchtest du den Hammer (haben)?‘
- No, ya lo ha-ré **sin** Ø
NEG schon es machen-1SG.FUT **ohne** Ø
‚Nein, ich werde es schon ohne schaffen.‘

Während eine solche Struktur im Katalanischen (‚*No, ja ho faré sense*‘) durchaus gängig ist, ist es im Standardspanischen ungrammatisch. Dort muss es ‚korrekt‘ heißen: ‚*No, ya lo haré sin él/ el martillo*‘. Hier wird also die katalanische Regel des adverbiellen Gebrauchs von *sin* ins Spanische übernommen.³⁹ Auch im Korpus der Val.Es.Co. Gruppe gibt es Beispiele für diese Interferenzerscheinung: ‚*Y tú aquí sin*‘ – ‚Und du (stehst) hier ohne‘ (213 / 912); ‚*Estuvo poco tiempo sin*‘ – ‚Er/Sie war kurze Zeit ohne‘ (255 / 474). Der Informant im ersten Beispiel bezieht sich dabei auf eine Zugverbindung und der zweite auf den Besitz eines Autos.

³⁸ Vgl.: Sinner 1996: 41 / Klee 2009: 60 / Hoyos-Redondo 2006: 47.

³⁹ Vgl.: García Mouton 2007: 45.

4.2.3. ‚*més aviat*‘

‚*Més aviat*‘ ist eine Äußerung im Katalanischen, die, wie Badia i Margarit erläutert, über ihre buchstäbliche temporale Bedeutung hinaus, auch als Adverb fungieren kann. Sie kann mit dem deutschen ‚vielmehr‘, dem Englischen *rather* oder dem französischen *plutôt* gleichgesetzt werden. Die spanische Entsprechung dafür wäre ‚*más bien*‘; jedoch scheint es bei Katalanisch-Sprechern die Tendenz zu geben, die katalanische Äußerung Wort für Wort zu übersetzen. Also werden *més* (‚mehr‘) und *aviat* (‚bald‘) zu *más pronto* (Badia i Margarit 1966: 156) und verlieren somit ihre grammatische Bedeutung.

4.3. Pronomina

4.3.1. Demonstrativa

Die Demonstrativpronomen⁴⁰ des Katalanischen unterscheiden sich gegenüber denen des Spanischen entscheidend darin, dass es im tatsächlichen Sprachgebrauch weniger Abstufungen gibt. Im Spanischen wird nicht nur laut Grammatik, sondern auch bei der tatsächlichen Anwendung, wie folgt unterschieden:

Tabelle 6: Demonstrativpronomen des Spanischen

Pronomen (M.SG/F.SG/M.PL/F.PL)	Entfernung des Bezugsobjekts
este/esta/estos/estas	in unmittelbarer Nähe
ese/esa/esos/esas	nicht in unmittelbarer Nähe aber auch nicht zu weit weg
aquel/ aquella/aquellos/aquellas	weitere Entfernung

Obwohl es auch im Katalanischen ein solches Dreiersystem gibt, wird in der zentralkatalanischen Umgangssprache nur zwischen zwei verschiedenen Demonstrativpronomen unterschieden (Brumme 1997: 67-68):

Tabelle 7: Demonstrativpronomen des Katalanischen (im Sprachgebrauch)

Pronomen (M.SG/F.SG/M.PL/F.PL)	Entfernung des Bezugsobjekts
aquest/aquesta/aquests/aquestes	in unmittelbarer Nähe
aquell/aquella/aquells/aquelles	nicht in unmittelbarer Nähe

Die katalanische Zwischenstufe, die dem *ese/esa/esos/esas* des Spanischen entsprechen würde, wird mit den Pronomen *aqueix/aqueixa/aqueixos/aqueixes* heute nur noch im valencianischen Katalanisch bewahrt. Das orientale Katalanisch, so Wesch, ist charakteristisch für ein zweigradiges System deiktischer Demonstrativa (2008: 186). Anhand eines kurzen Dialogs wird das Weglassen dieser Zwischenstufe in der Metropolregion von

⁴⁰ Bei Demonstrativpronomen handelt es sich um deiktische Referenten, sie werden hier aber wegen ihres pronominalen Charakters behandelt. Weitere Interferenzen, die Deixis betreffend, werden unter 5.12. besprochen/erläutert.

Barcelona (Katalonien) von Solé veranschaulicht (2003: 22; eigene Markierungen):⁴¹

- (18) A: Qué te pasa? (,Was ist los?')
 M: El niño **este**...que es tonto. (,Dieser Junge... der ist albern.')

A: Quién? El Roger⁴²? (,Wer? (Der) Roger?')⁴³

Der Junge, von dem gesprochen wird, ist in diesem Fall nicht in unmittelbarer Nähe und trotzdem wird von *este* anstatt von *ese* gesprochen. Wesch spricht hierbei von paradigmatischer Interferenz (1992: 5).

Galindo Solé inkludiert in ihrer Untersuchung auch lokative Pronomina. Auch in diesem Bereich wird im Spanischen zwischen drei verschiedenen Distanzen unterschieden, während es im Katalanischen nur ein ‚2-Level-System‘ gibt. Jedoch führt sie kein Sprachbeispiel an und unterstreicht außerdem, es gäbe die Tendenz im Spanischen nur zwischen zwei Distanzen zu unterscheiden auch in anderen Regionen Spaniens. Aufgrund der subjektiven Interpretation von Distanzen eines jeden Sprechers, so sagt Galindo Solé, könne man in diesem Fall keine Frequenzstudie machen, um zu eruieren, ob diese Erscheinung in katalanisch-sprachigen Regionen, gegenüber anderen, tatsächlich überwiegt (2003: 22).

4.3.2. Possessiva

Im Spanischen von Katalonien wird in manchen Konstruktionen anstelle eines im Standardspanisch üblichen Personalpronomens ein Possessivpronomen verwendet und dem Katalanischen nachgebildet.⁴⁴ Tabelle 8 soll zunächst eine Übersicht über die betonten und unbetonten Personal- und Possessivpronomen des Spanischen geben, um die nachfolgenden Beispiele einfacher verstehen zu können:

⁴¹ Vgl.: Sinner 2004: 550 / Casanovas Català 1996: 412 / Wesch 2002: 1864 / Interalia 1998: 8 / Badia i Margarit 1966: 156 / Jordana 1968: 50 / Wesch 1997: 299.

⁴² Der Gebrauch bestimmter Artikel vor Personennamen ist ein weiteres Interferenzphänomen, auf das in 4.4. näher eingegangen wird.

⁴³ Vgl.: Klee 2009: 58.

⁴⁴ Vgl.: Casanovas Català 2000:109 / Sinner 2004: 249 / Szigetvári 1994: X / Jordana 1968: 50 / Colón Domenech 1989: 37 / García Mouton 2007: 45.

Tabelle 8: Personal- und Possessivpronomen des Spanischen

Person ⁴⁵	Pers.P (betont) ⁴⁶		Pers.P (unbetont) ⁴⁷		Poss.P. (betont)	Poss.P (unbetont)
1.SG	yo	mí	me	me	mío (s) ⁴⁸	mi (s)
2.SG	tú	tí	te	te	tuyo (s)	tu (s)
3.SG	él	él	lo	le	suyo (s)	su (s)
1.PL	nosotros	nosotros	nos	nos	nuestro (s)	nuestro (s)
2.PL	vosotros	vosotros	os	os	vuestro (s)	vuestro (s)
3.PL	ellos	ellos	los	les	suyo (s)	su (s)

Im katalanisch-sprachigen Raum kann beobachtet werden, wie das unbetonte Possessivpronomen an die Stelle des betonten Personalpronomens tritt. Badia i Margarit führt dazu die folgenden Beispiele auf, wobei er darauf hinweist, dass diese Erscheinung im Spanischen allgemein nicht unbekannt ist, jedoch im Katalanischen sehr viel ausgeprägter und dadurch auch im Spanischen von Katalonien häufiger zu hören ist (1966: 155; eigene Markierungen):

- (19) delante **tuyo** statt: delante **de tí**
 vor **2SG.POSS** vor von **2SG.PP**
 ‚vor dir‘ ‚vor dir‘
- (20) cerca **nuestro** statt: cerca **de nosotros** ‚in unserer Nähe‘
- (21) pintado **mío** pintado **por mí** ‚von mir gemalt‘⁴⁹

Wie Villalba bestätigt, ist die Nutzung eines Possessivums als lokatives Komplement, wie in (47), eigentlich nur im Katalanischen möglich bzw. grammatisch (2006: 6). Galindo Solés Frequenzstudie zeigt, dass 6 von 10 Personen ein Possessivpronomen anstatt eines Personalpronomens, in einer solchen Situation, verwendeten (2003: 22).

4.3.3. Indefinitpronomina

Bei dem Gebrauch von Indefinitpronomina im katalanisch-sprachigen Raum ist vor allem auffällig, dass negative Indefinitpronomen positiv verwendet werden.⁵⁰ Zum Beispiel werden die negativen Pronomen *nada* (‚nichts‘) und *nadie* (‚niemand‘) statt der positiven Pronomen *algo* (‚etwas‘) und *alguien* (‚jemand‘) verwendet (Sinner 1996: 37; eigene Markierungen):

⁴⁵ Bei den Personen wird hier aus Platzgründen und mangels Notwendigkeit auf Höflichkeitsformen und weibliche Formen verzichtet.

⁴⁶ Bei den betonten Personalpronomen wird hier zwischen Subjektpronomen (links) und Präpositionalpronomen (rechts) unterschieden.

⁴⁷ wird unterschieden zwischen direktem (links) und indirektem (rechts) Objektpronomen.

⁴⁸ Sowohl bei den unbetonten als auch bei den betonten Possessivpronomen wird das Plural-s in Klammern gesetzt. Auch hier wird auf die weibliche Form verzichtet.

⁴⁹ Aus dem Katalanischen: *davant teu* (‚vor dir‘) / *prop nostre* (‚in unserer Nähe‘) / *pintat meu* (‚von mir gemalt‘).

⁵⁰ Vgl.: Vann 2005: 189.

- (22) Que⁵¹ tienes **nada** para limpiar la mesa?
 Q.EXPL haben.2SG **nichts** für säubern DEF.ART.F Tisch
 ‚Hast du **etwas**, um den Tisch zu säubern?‘
- (23) Que ha llam-ado **nadie**?
 Q.EXPL haben.3SG anrufen-PTCP **niemand**
 ‚Hat **jemand** angerufen?‘

Zwar könnte man auch im Deutschen die Frage ‚Hast du **nichts**, um den Tisch zu säubern?‘ stellen, jedoch würde sich dadurch ihre Semantik ändern. Das negative Indefinitpronomen würde beispielsweise Erstaunen oder Ungläubigkeit ausdrücken. Im oben genannten Fall jedoch soll lediglich nach **etwas** gefragt werden, womit man den Tisch reinigen könnte. Im Standardspanischen würde man stattdessen *¿Tienes algo para limpiar la mesa?/¿Ha llamado alguien?* sagen. Auch ein Beispiel aus dem Val.Es.Co.-Korpus zeigt die oben beschriebene Interferenzerscheinung. Der Informant verwendet dabei *nada* (‚nichts‘) statt *algo* (‚etwas‘) in ‚*que no me hagan otra vez nada asi*‘ (‚dass sie mir nicht noch einmal so etwas antun‘) statt ‚*que no me hagan otra vez algo asi*‘ (195 / 172-172; eigene Markierungen).

Sinner vermutet in seiner Diplomarbeit (1996: 37), die positive Verwendung der negativen Indefinitpronomen läge an der Tatsache, dass es keine katalanischen Entsprechungen für die spanischen Indefinitpronomen *algo* (‚etwas‘) und *alguien* (‚jemand‘) gibt. Allerdings ist diese Annahme nur bedingt nachvollziehbar. Zunächst gibt es sowohl für *algo* (kat. *quelcom*) als auch für *alguien* (kat. *algú*) ein Äquivalent (Brumme 1997: 94-95). Während jedoch *algú* ein geläufiges Wort in der katalanischen Sprache ist, ist das Pronomen *quelcom* sehr veraltet und wird kaum noch genutzt. Wie Brumme in ihrer Grammatik schreibt, wird heutzutage stattdessen *una cosa* (‚eine Sache‘) oder *res* (‚nichts‘) gesagt (1997: 94). Folglich lässt sich feststellen, dass Sinner Recht behält, was das fehlende zeitgemäße Wort für ‚etwas‘ betrifft, jedoch nicht für den Fall des Wortes *algú*.⁵²

Trotzdem ist festzuhalten, dass im Katalanischen diese Indefinitpronomen positiv verwendet werden, und dass diese Tendenz ins Spanische der entsprechenden Regionen übernommen wird. Ob diese Tatsache etwas mit dem Umstand zu tun hat, dass es für ‚etwas‘ keine zeitgenössische Entsprechung gibt und ob dies dazu geführt hat, dass auch andere negative Indefinitpronomen positiv verwendet werden, wäre ein interessantes Thema für weitere Untersuchungen. Im Übrigen werden nach demselben Muster die Indefinitpronomen *ningún/ninguna* (‚keiner / keine‘) positiv im Spanisch der katalanisch-sprachigen Regionen

⁵¹ Die Expletiv-Partikel ‚*que*‘ in den Beispielen (50) und (51) sind ebenfalls ein Interferenz-Phänomen, das im Folgenden (4.7.) noch erläutert werden wird.

⁵² Vgl.: Seib 2001: 106 / Solà 1978: 109 / Szigetvári 1994: VIII / Vila Pujol 1996: 272 / Jordana 1968: 77.

verwendet.⁵³ Sinner (1996: 38) spricht auch hier von einem „Fall von Unterbewertung einer Unterscheidung.“⁵⁴

4.4. Artikel vor Personennamen

Eine weitere Eigenschaft des katalanischen Spanisch wird auch von einigen deutschen Dialekten geteilt. Personennamen werden mit dem bestimmten Artikel versehen.⁵⁵ So ‚inkorrekt‘ dies im Standardspanischen ist, so ungrammatisch wäre es im Katalanischen, keinen Artikel vor Personennamen zu verwenden. Hoyos-Redondo weist allerdings darauf hin, dass dieses Charakteristikum auch in anderen Regionen Spaniens anzutreffen ist, wie zum Beispiel im Spanischen, das im Baskenland gesprochen wird, ebenfalls eine bilinguale Region Spaniens (2006: 41). Im Bezug auf dieses Phänomen betont Hoyos- Redondo auch, dass es sich dabei, im Gegensatz zu manch anderen Interferenzerscheinungen, nicht um die Besonderheit einer gewissen sozialen Schicht handelt. Dieses Phänomen tritt lückenlos in allen Ebenen der Gesellschaft auf (ebd.). Obwohl es generell im Standardspanischen unüblich ist, Eigennamen von Personen einen bestimmten Artikel voranzusetzen, so sagt auch Badia i Margarit, dass man im Spanischen von Katalonien oft Konstruktionen wie ‚*La Maria ha venido*‘ (‚Die Maria ist gekommen‘), nach dem katalanischen Vorbild ‚*La Maria ha vingut*‘ statt der Standardspanischen Variante ‚*Maria ha venido*‘ (1966: 155; eigene Markierungen), hört. Casanovas Català führt dazu eine soziolinguistische Studie auf, nach der diese Interferenzerscheinung bei Frauen mehr als doppelt so häufig beobachtet wurde als bei Männern (2000: 105). Laut Galindo Solés Frequenzstudie haben 94,2 % der 586 Informanten bestimmte Artikel vor Eigennamen verwendet (2003: 21). Auch im Korpus der Val.Es.Co.-Gruppe wurden mehrere dieser Erscheinungen festgehalten (eigene Markierungen), wie zum Beispiel *el Luis* (176 / 364), *la María* (176 / 366), *el López* (186 / 762), *el Pepé* (185 / 716). Im GRIESBA-Korpus gibt es zwar auch eine solche Erscheinung (‚*el Miguel Bosé*‘ (91 / 2)), jedoch handelt es sich dabei um eine Person des öffentlichen Lebens. In diesem speziellen Fall wird auch im Standardspanischen ein bestimmter Artikel vor Eigennamen gebraucht.

4.5. Periphrasen

Im Katalanischen gibt es den Ausdruck ‚*En català tot es fa*‘ (Wesch 1992: 9; eigene Markierungen), was soviel heißt wie: ‚Im Katalanischen **macht** man alles.‘ Dabei liegt die Betonung auf dem Verb ‚machen‘, d.h. diese Redewendung sollte eher wörtlich als bildlich verstanden werden. Im Allgemeinen werden viele im Katalanischen üblichen periphrastische Konstruktionen ins gesprochene Spanisch der katalanisch-sprachigen Regionen übernommen.

⁵³ Vgl.: Sinner 2004: 245.

⁵⁴ Vgl.: Payrató 1985: 91.

⁵⁵ Vgl.: Casanovas Català 2000:102 / Seib 2001: 88 / Sinner 2004: 233 / Szigetvári 1994: I / Vila Pujol 1996: 273 / Casanovas Català 1996: 408 / Wesch 2002: 1864 / Wesch 1997: 300 / Klee 2009: 63 / García Mouton 2007: 46 / Blas Arroyo 2002: 157.

Jedoch gibt es darunter zahlreiche Periphrasen, die mit dem Verb ‚machen‘ gebildet werden.⁵⁶ Das bekannteste Beispiel und Quelle vieler Missverständnisse ist der Ausdruck ‚*fer un cafè*‘, wörtlich übersetzt ‚einen Kaffee machen‘, der aber eigentlich ‚einen Kaffee trinken (gehen)‘ bedeuten soll. So ist es nicht unüblich für einen Katalanen auf Spanisch zu fragen (Blas Arroyo 2002: 157; eigene Markierungen):

- (24) (Nos) **hace-mos** un café?
 (REFL.1PL) **machen-1PL** INDEF.ART.M Kaffee
 ‚Gehen wir einen Kaffee trinken?‘

Im Standardspanischen würde es allerdings heißen:

- (25) (Nos) toma-mos un café?
 (REFL.1PL) nehmen-1PL. INDEF.ART.M Kaffee
 ‚Gehen wir einen Kaffee trinken?‘

Nach diesem Muster gibt es im Spanischen von Katalonien, Valencia und Mallorca zahlreiche weitere Interferenzen:

Tabelle 9: Interferenzerscheinungen bei Verbalperiphrasen mit dem Wort *hacer*

Nr. ⁵⁷	Phänomen	Katalanisch	Spanisch (Norm)	Bedeutung
(54)	hacer olor	fer olor	holer mal	übel riechen
(55)	hacer en televisión	fer a televisió	dar/poner en televisión	im Fernseher laufen/kommen
(56)	hacer miedo	fer por	dar miedo	Angst haben
(57)	hacer tarde	fer tard	llegar tarde	spät dran sein
(58)	hacer punta	fer punta	sacar punta	spitzen (Bleistift)
(59)	hacer caridad	fer caritat	dar limosna	spenden
(60)	hacer un paseo	fer un passeig	dar un paseo	spazieren gehen
(61)	hacer mala cara	fer mala cara	poner/tener mala cara	dreinschauen
(62)	hacer servir	fer servir	utilizar	benutzen
(63)	hacer mal	fer mal	doler	schmerzen

Bei den meisten dieser Phänomene handelt es sich lediglich um die Übernahme des katalanischen Verbs für ‚machen‘, also *fer*, das dann ins Spanische übersetzt wird (*hacer*), statt die im Standardspanischen üblichen Verben wie zum Beispiel *dar* (‚geben‘), *poner* (‚setzen‘) oder *tener* (‚haben‘) zu verwenden. Blas Arroyo spricht dabei von Substitution⁵⁸ (1993: 51). Bei dem Beispiel (54) allerdings, wird das Verb nominalisiert. Anstatt des spanischen Verbs ‚riechen‘ (*holer*) wird die katalanische Periphrase ‚*fer olor*‘ (wörtlich: ‚Geruch machen‘) übersetzt (*hacer olor*). Auch im Korpus der Val.Es.Co.-Gruppe kann man

⁵⁶ Vgl.: Sinner 2004: 522 / Szigetvári 1994: 28-29 / Casanova 1996: 293 / Marsá 1986: 101 / Wesch 2002: 1864 / Jordana 1968: 39 / Casanovas Català 2008: 186 / Wesch 1997: 302 / Casanovas Català 2000: 91.

⁵⁷ (54)+(55): Blas Arroyo 2002: 157, 158; (56)+(57): Hoyos-Redondo 2006: 6. Vgl. García Mouton 2007: 45; (58)+(59): Hoyos-Redondo 2006: 45; (60)+(61): Wesch 1992: 9.

⁵⁸ Vgl.: Payrató 1985: 92.

eine Erscheinung nach diesem Muster finden. Die Informantin bittet jemanden frischen Fisch zu kaufen, da der, den sie bereits hat, nicht gut riecht und sagt ‚*no me gusta el olor que hace*‘ (‚mir gefällt nicht wie er riecht‘/ wörtl.: ‚was für einen Geruch er macht‘) (264 / 246; eigene Markierungen). Dieser Satz ist zwar im Standardspanischen nicht ungrammatisch, jedoch würde man stattdessen eher sagen ‚*no me gusta como huele*‘, sprich das Verb *holer* (‚riechen/stinken‘) verwenden. Interessanterweise wird in (63) im Katalanischen aber nicht gesagt ‚*fer dolor*‘ (wörtl.: Schmerz machen), sondern ‚*fer mal*‘⁵⁹ (wörtl.: ‚schlecht machen‘). Auch hier existiert im Spanischen dafür eine verbalisierte Form (*doler*), die es im Katalanischen zwar auch gibt, jedoch nicht sehr häufig verwendet wird.

Über die Periphrasen mit dem Verb ‚machen‘ hinaus findet man in der betreffenden Fachliteratur unzählige Beispiele weiterer Periphrasen. Im Folgenden werden die markentesten dieser aufgeführt:

Tabelle 10: Interferenzerscheinungen bei anderen Periphrasen

Nr. ⁶⁰	Phänomen	Katalanisch	Spanisch (Norm)	Bedeutung
(64)	decir buenos días	dir bon dia	dar los buenos días	Guten Tag sagen
(65)	llevar prisa	portar pressa	tener prisa	es eilig haben
(66)	encontrar a faltar ⁶¹	trobar a faltar	echar de menos	vermissen
(67)	cerrar la luz ⁶²	tancar el llum	apagar la luz	das Licht ausmachen
(68)	venir de gusto	venir de gust	apetecer	gelüsten
(69)	quedarse parado ⁶³	quedar-se parat	sorprenderse	überrascht sein
(70)	¡Esto mismo!	Aixo mateix!	¡Exacto!	Genau!

Hier wird noch deutlicher, dass das Katalanische gegenüber dem Spanischen mehr periphrastische Ausdrücke verwendet. Während beispielsweise in (68) im Standardspanischen *apetecer* (‚auf etw. Lust haben⁶⁴/ gelüsten‘) gesagt wird, ist im Katalanischen die Periphrase ‚*venir de gusto*‘ (wörtl.: ‚nach dem Geschmack kommen‘) gängig. Ebenso verwendet man im Spanischen das Verb *sorprenderse* (69)⁶⁵ (‚überrascht sein‘) statt des katalanischen ‚*quedar-se parat*‘ (wörtl.: ‚stehen bleiben‘). Diese periphrastischen Strukturen werden jedoch im katalanischen Sprachraum auch ins Spanische übertragen, wie Tabelle 10 aufzeigt.

⁵⁹ Vgl.: Szigetvári 1994: 34.

⁶⁰ (64): Hoyos-Redondo 2006: 45; (65)+(66): Wesch 1992: 9; (67)-(70): Vann 2005: 186; eigene Markierungen.

⁶¹ Vgl.: Casanovas Català 2000: 91 / Hernández García 1998: 68 / Casanovas Català 2008: 186 / Wesch 1997: 302 / Colón Domenech 1989: 13.

⁶² Vgl.: Szigetvári 1994: 9; *Tancar*, so wie die Interferenzerscheinung *cerrar* bedeuten eigentlich *schließen*.

⁶³ Vgl.: Casanovas Català 2000: 91 / Szigetvári 1994: 40 / Casanovas Català 2008: 186.

⁶⁴ Das Verb *apetecer* bezieht sich meist auf Essen oder Trinken.

⁶⁵ das Suffix *-se* in *sorprenderse* ist ein Reflexivmarker. Ebenso gibt es das Verb *sorprender* (jmd. überraschen).

4.6. Komparativkonstruktionen

Sowohl im Standardspanischen als auch im Katalanischen werden Komparativsätze mit dem Vergleichspartikel *que* gebildet. Im Katalanischen jedoch kann man auch *que no* oder *que no pas* verwenden (Brumme 1997: 167). Die Übernahme des *que no*-Partikels ins katalanische Spanisch⁶⁶ wurde beispielsweise von Seib während seiner Datenerhebung beobachtet (2001: 86; eigene Markierungen):

- (26) En los pueblo-s se siente más este nacionalismo
 In DEF.ART.M.PL Dorf-PL REFL fühlen.3SG mehr DEM Nationalismus
que no en las ciudad-es
KOMP in DEF.ART.F.PL Stadt-PL
 ‚In den Dörfern spürt man diesen Nationalismus mehr als in den Städten.‘

Im Standardspanischen würde es stattdessen heißen ‚*En los pueblos se siente más este nacionalismo que Ø en las ciudades*‘. Jedoch hat Galindo Solé auch dazu eine auf ein Korpus basierende Frequenzstudie gemacht, bei der sie herausfand, dass dieses Phänomen nicht annähernd so oft vorkommt, wie in der Fachliteratur beschrieben. Laut dieser Studie wählte nur eine von acht Testpersonen den Komparativpartikel *que no* statt *que* (2003: 23). Allerdings muss an dieser Stelle berücksichtigt werden, dass diese Frequenzstudie auf nur einem Korpus basiert. Zudem handelt es sich bei den Informanten um Kinder bzw. Jugendliche und regional gesehen beschränkt sich diese Sprachsammlung auf die Metropolregion von Barcelona (Galindo Solé 2003: 20-21), die, wie bereits zuvor erwähnt, im Vergleich zu ländlicheren Gegenden nicht so sehr von der katalanischen Sprache beeinflusst wird.

4.7. Interrogativsätze und Exklamativsätze mit ‚que‘

Im Katalanischen unterscheidet man zwischen dem ‚*que*‘ átono (unbetont) und dem ‚*què*‘ tónico (betont), wobei Letzteres das eigentliche Interrogativpronomen ist und mit ‚was‘ übersetzt werden kann. Ersteres ist in erster Linie als Relativpronomen bekannt, das jedoch im Katalanischen auch standardmäßig an den Anfang von Interrogativsätzen gestellt wird⁶⁷. Natürlich handelt es sich dabei nicht um dasselbe Pronomen, da es verschiedene grammatische Funktionen hat (Porto Dapena 2000: 5). In den katalanisch-sprachigen Regionen Spaniens hört man daher oft Fragen wie (Blas Arroyo 2002: 158; eigene Markierungen):

⁶⁶ Vgl.: Seib 2001: 86-87 / Sinner 2004: 281 / Solà 1978: 124 / Torrent-Lenzen 1999: 175 / Vila Pujol 1996: 275 / Galindo Solé 2003: 23 / Vann 2005: 188.

⁶⁷ Vgl.: Sinner 2004: 286 / Vgl. Szigetvári 1994: 47 / Vila Pujol 1996: 272 / Casanovas Català 1996: 412 / Galindo Solé 2003: 26 / Wesch 2002: 1864 / Wesch 1992: 6 / Wesch 1997: 301 / Vann 2005: 189.

- (27) ¿**Que** está cerr-ada la farmacia?
 Q.EXPL sein.3SG geschlossen-PTCP DEF.ART.F Apotheke
 ‚Ist die Apotheke geschlossen?‘

Obwohl dieses unbetonte ‚*que*‘ hier ein Interrogativpronomen darstellt, ist es in (72) zusätzlich als EXPL für ‚Expletivum‘ glossiert. Da es keine semantische Bedeutung innehat, wird dieses *que* auch Expletivpartikel genannt. Dieses wird auffallend beständig in der Einleitung von Interrogativsätzen eingesetzt (Hoyos-Redondo 2006: 6). Im Standardspanischen würde man stattdessen das Expletivum weglassen und ‚*¿Está cerrada la farmacia?‘* sagen. Blas Arroyo spricht dabei von ‚Importation‘ (1998: 56). Wie die zu Rate gezogenen Korpora zeigten, handelt es sich dabei um eine ziemlich ausgeprägte Interferenzerscheinung (eigene Markierungen):

Tabelle 11: Der Gebrauch des expletiven *que* in Interrogationen

	Phänomen	Übersetzung	Quelle
(73)	¿ Que te recogió de la calle?	Hat er/sie dich von der Straße geholt?	Val.Es.Co 52 / 105
(74)	¿ Que si molesta?	Ob es nervt?	Val.Es.Co 172 / 182
(75)	¿ Que no lo queria hacer?	Wollte er/sie es nicht machen?	Val.Es.Co 183 / 617
(76)	¿ Que qué toma?	Was isst/nimmt er/sie?	Val.Es.Co 196 / 210
(77)	¿ Que sabeis que me ha dicho?	Wisst ihr, was er mir gesagt hat?	GRIESBA 85 / 12
(78)	¿ Que no la pueden reparar?	Können sie sie nicht reparieren?	GRIESBA 86 / 22
(79)	¿ Que no abre este chico?	Macht der Junge nicht auf?	GRIESBA 89 / 2-3

In allen diesen Fällen würde man im Standardspanischen das Initiale *que* weglassen.

In Exklamativsätzen gibt es eine ähnliche Interferenzerscheinung,⁶⁸ jedoch wird das expletive *que* dabei nicht am Satzanfang gebraucht, sondern i.d.R. vor dem Verb:

- (28) ¡Qué sed **que** tengo!
 was Durst EXPL haben.1SG.
 ‚Was für einen Durst ich habe!‘

Die Struktur wird aus dem Katalanischen ‚*Quina sed que tinc!*‘ übernommen. Im Standardspanischen würde man stattdessen, so wie bei Interrogativsätzen, auf das Expletivpartikel verzichten: ‚*¡Qué sed Ø tengo!*‘ (Wesch 1992: 6; eigene Markierungen).

4.8. Präverbale Doppelverneinung

Ebenfalls oft zu sehen ist die Verwendung des Adverbs *no* (‚nicht‘) nach den Adverbien *tampoco* (‚auch nicht‘) oder *ninguno* (‚keiner‘) in präverbaler Position. Jordana erklärt, dass im Standardspanischen negative Äußerungen mit Adverbien wie beispielsweise *nunca* (‚nie‘), *ninguno/nadie* (‚keiner/niemand‘), *nada* (‚nichts‘) oder *tampoco* (‚auch nicht‘) das Adverb *no*, je nach Position des Verbs, entweder beinhalten müssen oder nicht. Im Katalanischen

⁶⁸ Vgl.: Casanovas Català 1996: 412 / Klee 2009: 59.

hingegen, müssen negative Aussagen mit Elementen wie zum Beispiel *mai* (,nie'), *ningú* (,keiner'), *res* (,nichts') oder *tampoc* (,auch nicht') immer das Adverb *no* beinhalten. Diese Struktur wird häufig ins gesprochene Spanisch der katalanisch- sprachigen Regionen Spaniens übernommen (1968: 90).⁶⁹ Dabei kommt es zu Interferenzphänomenen wie beispielsweise in (Hoyos-Redondo 2006: 38; eigene Markierungen):

- (29) **Tampoco no** he encontr-ado...
 auch nicht NEG haben.1SG. finden-PTCP
 ,Ich habe ... auch nicht gefunden.'

Im Standardspanischen heißt es ,*Tampoco* Ø *he encontrado*... '.

Das gleiche Prinzip gilt für *nadie* (,niemand'): ,*Nadie no lo ha visto*' (,Niemand hat ihn/es gesehen') statt des Standardspanischen ,*Nadie* Ø *lo ha visto*' (Casanovas Català 2000: 117; eigene Markierungen). Wie auch Badia i Margarit erklärt, ist es im Katalanischen nicht ausreichend, mit den Adverbien *tampoc* (,auch nicht') oder *ningú* (,niemand') allein eine Negation auszudrücken (1966: 165).⁷⁰ Das Adverb muss von einem *no* gefolgt werden. Im Spanischen ist eine solche Doppelverneinung jedoch ungrammatisch. So ist die Aussage ,*Tampoc no ho sé*' (,Ich weiß es auch nicht') im Katalanischen zwar grammatikalisch ,richtig', jedoch ist es grammatisch ,inkorrekt', wenn Katalanisch- Sprecher diese Struktur mit ins Spanische übernehmen: ,*Tampoco no lo sé*' (ebd.). Im Standardspanischen hieße es ,*Tampoco* Ø *lo sé*.' Casanovas führt an, dass in dem Korpus PRESEEA ca. 1/4 der *tampoco*-Negationen mit *tampoco no* gebildet wurden. Dabei überwogen die Vorkommnisse bei Männern gegenüber denen der Frauen und die Vorkommnisse der älteren gegenüber denen der jüngeren Informanten (2000: 119-120).

4.9. Partitivkonstruktionen

Im folgenden Beispiel wird ein zusätzlicher Partikel inkludiert, der einen partitiven Wert hat.⁷¹ Diese Struktur, bekannt aus dem Katalanischen, ist im Standardspanischen hingegen unüblich. Blas Arroyo spricht dabei von Importation⁷² (1993: 51).

- (30) Tengo bolígrafo-s azul-es y **de** roj-os
 haben.1SG Kugelschreiber-PL blau-PL und von.PART rot-PL
 ,Ich habe blaue und rote Kugelschreiber.'

⁶⁹ Vgl.: Blas Arroyo 1993: 29 / Casanovas Català 2000: 40 / Seib 2001: 93 / Sinner 2004: 276 / Szigetvári 1994: VIII / Casanovas Català 1996: 412 / Hernández García 1998: 68 / Casanovas Català 1997: 13 / Porcar Miralles 2002: 196 / Vann 2005: 189 / Klee 2009: 59 / García Mouton 2007: 45.

⁷⁰ Vgl.: Solà 1978: 93-95.

⁷¹ Vgl.: Casanovas Català 2000: 127-128. Sie inkludiert mehrere Beispiele aus dem Korpus PRESEEA / Vgl. Sinner 2004: 261 / Vgl. Szigetvári 1994: III / Casanovas Català 1996: 409 / Casanovas Català 1997: 13 / Vann 2005: 189.

⁷² Vgl.: Payrató 1985: 92.

(Blas Arroyo 1993: 29; eigene Markierungen)

Auch Badia i Margarit führt dieses Phänomen auf und sagt, dass obwohl Partitivkonstruktionen in allen romanischen Sprachen bekannt sind, seien sie im Katalanischen stärker vertreten und daher wäre es nicht verwunderlich, dass sie im Spanischen von Katalonien häufiger zu hören sind. Er behauptet, dass Katalanen, wenn sie Spanisch sprechen, auf Katalanisch denken und so die katalanische, syntaktische Struktur übernehmen, wie in folgendem Beispiel (1966: 155; eigene Markierungen) zu sehen ist:

- (31) Tengo tres **de** colorad-os, pero **de** verde-s solo hab-ia
 haben.1SG drei PRÄP rot-M.PL aber PRÄP grün-PL nur sein-3SG.PST
 uno
 eins.M
 ‚Ich habe drei Rote, aber von den Grünen war nur einer da.‘

Im Standardspanischen, so erläutert Badia i Margarit, würde man stattdessen ‚*Tengo tres Ø colorados, pero Ø verdes sólo había uno*‘ sagen. Die Interferenzerscheinung wird von der katalanischen Partitiv-Struktur ‚*En tinc tres **de** vermells, però **de** verds només n’hi havia un*‘ abgeleitet (1966: 155; eigene Markierungen).

4.10. Phraseologismen

Wesch spricht im Zusammenhang mit Interferenzen auch von Phraseologismen. Zum Teil werden diese auf Katalanisch ins gesprochene Spanisch übernommen, wie zum Beispiel ‚*No pateixis!*‘ (‚Keine Sorge!‘), das im Spanischen aber ‚*No te preocupes!*‘ heißen würde (1992: 10). Bei solch einem Fall spricht man jedoch von einer lexikalischen Entlehnung. Einige katalanische Redewendungen werden jedoch nicht nur ins Spanische übernommen sondern auch ins Spanische übersetzt. So hört man im Spanischen des katalanischen Sprachraumes häufig Aussagen wie ‚*¿Quieres decir?*‘ (aus dem Katalanischen ‚*Vols dir?*‘⁷³ (‚Bist du dir sicher?’/ wörtl.: ‚Willst du sagen?’) statt des Standardspanischen ‚*Estas seguro/a?*‘) oder ‚*No fuese caso que...*‘ (aus dem Katalanischen ‚*No fos cas que...*‘ (‚damit auf keinen Fall..‘) statt des Standardspanischen ‚*para que no...*‘) (Wesch 1992: 10). Casanovas Català inkludiert zudem das katalanische Sprichwort ‚*Pagant, Sant Pere canta*‘ (wörtl.: ‚Wenn man bezahlt, singt St. Peter‘), das im katalanischen Sprachraum gerne ins Spanische übernommen wird: ‚*Pagando, San Pedro canta*.‘ Dieses Sprichwort gibt es so im Standardspanischen jedoch nicht. Man würde stattdessen sagen ‚*Poderoso caballero es don Dinero*.‘⁷⁴ (wörtl.: ‚ein mächtiger Ritter ist der Herr Geld‘), was soviel heißen mag wie ‚Geld regiert die Welt‘. Marsá führt mit ‚*hacer el vivo*‘ ein weiteres Sprichwort an, das aus dem Katalanischen ins

⁷³ Vgl.: Casanovas Català 2000: 91 / Casanova 1996: 293.

⁷⁴ Vgl.: Balbastre i Ferrer 1973: 95.

Spanische übersetzt wird. Obwohl es dieses Sprichwort in der standardspanischen Sprache so nicht gibt, kann man es im katalanischen Sprachraum zu hören bekommen. Es wird aus dem katalanischen ‚*fer el viu*‘ (wörtl.: ‚den Lebendigen machen‘) übersetzt. Ein spanisches Äquivalent dazu bildet die Redewendung ‚*pasarse de listo*‘ (‚den Schlaunen mimen‘) (Marsá 1986: 101). Im Deutschen würde man vermutlich sagen ‚besonders schlau sein wollen‘.

4.11. Konjunktionen

4.11.1. *però* vs. *pero*

Wesch führt die Verwendung von *però*, einer koordinierenden Konjunktion im Katalanischen, im gesprochenen Spanisch des katalanischen Sprachraums auf. Während das standardspanische *pero* dem deutschen Wort ‚aber‘ entspricht, wird in den entsprechenden Regionen die grammatische Bedeutung des katalanischen *però* (‚jedoch‘) übernommen.⁷⁵ So wird die Konjunktion an, für das Standardspanische, unüblichen Stellen verwendet. Besonders unüblich ist dabei der Gebrauch von *pero* am Ende eines Satzes. Daher spricht Wesch von syntagmatischer Interferenz (1992: 5; eigene Markierungen):

- (32) Est-uve allí varias veces, no me gusta mucho, pero
 sein-1SG.PST dort mehrmals NEG 1SG gefallen.1SG viel KONJ
 ‚Ich war schon mehrmals dort, jedoch gefällt es mir nicht.‘

Diese Wortstellung ist im Standardspanischen ungrammatisch. Da sie im Katalanischen jedoch nicht nur grammatikalisch ‚richtig‘ ist, sondern auch relativ üblich, überrascht es nicht, dass diese Struktur aus dem Katalanischen übernommen wird.

Im folgenden Beispiel wird die Konjunktion *pero* satzintern verwendet aber weicht dabei trotzdem von der standardspanischen Norm ab, da es wieder die katalanische Bedeutung *jedoch* hat (Szigetvári 1994: 42; eigene Markierungen):

- (33) Esta vez se lo prest-o: di-le, **pero**, que es
 DEM.F Mal 3SG.PP es leihen-1SG sagen.2SG.IMP-3SG KONJdass sein.3SG
 la ultima
 DEF.ART.F letzte.F
 ‚Dieses Mal leihe ich es ihm, sag ihm jedoch, dass es das letzte Mal ist.‘

Auch dieser Satz ist im Standardspanischen ungrammatisch. Im Standardspanischen würde man stattdessen ‚*Esta vez se lo presto. Pero dile, que es la ultima (vez)*‘ sagen. In diesem Fall würde *pero* wieder die Rolle des deutschen ‚aber‘ einnehmen: ‚Dieses Mal leihe ich es ihm. Aber sag ihm, dass es das letzte Mal ist.‘

⁷⁵ ⁷⁶ Vgl.: Sinner 1996: 48.

4.11.2. ‚Como que‘ als subordinierende Konjunktion

Während im Standardspanischen die subordinierende Kausal-Konjunktion *como* (‚da, weil‘) in vorangestellten Nebensätzen gängig ist, wird im Spanischen von Katalonien, Valencia und den Balearen häufig die Konjunktion *como que*, nach dem katalanischen Vorbild *com que*, subordinierend verwendet.⁷⁶ Obwohl im Standardspanischen Sätze wie zum Beispiel ‚*Como no me gusta no voy*‘ üblich und grammatisch ‚richtig‘ wären, hört man in katalanischsprachigen Regionen oft Sätze nach folgendem Muster:

- (34) **Comoque** no me gusta no voy
 KONJ NEG 1SG gefallen-3SG NEG gehen.1SG
 ‚Da es mir nicht gefällt, gehe ich nicht hin.‘

(Wesch 1992: 5; eigene Markierungen)

Diese Erscheinung folgt aus dem katalanischen Vorbild ‚*Com que no m’agrada no hi vaig*‘. Brumme stellt in ihrer katalanischen Grammatik das *que* in *com (que)* in Klammern (1997: 346), d.h. im Katalanischen kann, ebenso wie im Spanischen auch, nur *com* als subordinierende Konjunktion verwendet werden; jedoch legt die Tatsache, dass *com que* im Spanischen von Katalonien verwendet wird, die Vermutung nahe, dass im tatsächlichen Sprachgebrauch des Katalanischen die Verwendung von *com que* überwiegt. Wäre *com* die dominantere Konjunktion in der katalanischen Sprache (statt *com que*), würde es der Struktur des Spanischen entsprechen und die hier beschriebene Interferenzerscheinung würde vermutlich nicht auftreten. Payrató spricht im Falle dieses Phänomens von einer ‚Überbewertung einer Unterscheidung‘ (1985: 91) und Wesch bezeichnet es als eine diastratisch-markierte Erscheinung, da sie kaum bei bildungsstarken Gesellschaftsschichten zu beobachten ist (1997: 300).

4.11.3. *de* als Konjunktion in Verbalketten

Eine weitere Struktur, die aus dem Katalanischen in das Spanische aus Katalonien, Valencia und den Balearen übernommen wird, ist das verbindende *de* in Verbalketten. Dieses *de* wird im Katalanischen dazu verwendet, um Verbalphrasen miteinander zu verbinden. Vann führt zu dieser Interferenzerscheinung folgendes Beispiel an (2005: 189; eigene Markierungen):

- (35) Prefiri-eron **de** no liar-la⁷⁷ con dos idiomas
 bevorzugen-3PL-PST **KONJ** NEG verwirren.INF-3SG.F mit zwei Sprachen
 ‚Sie zogen es vor, sie nicht mit zwei Sprachen zu verwirren.‘

Diese Struktur ist im Katalanischen üblich, im Standardspanischen jedoch würde man

⁷⁶ Vgl.: Seib 2001: 85-86 / Sinner 2004: 275 / Szigetvári 1994: 11, I / Wesch 2002: 1864 / Wesch 1997: 300.

⁷⁷ Im Spanischen unterscheidet man zwischen drei verschiedenen grammatischen Personen (1. Mit Bezug auf den Sprecher, 2. Mit Bezug auf den Adressaten, 3. Mit Bezug auf den Handlungsträger) (Kabatek 2009: 85). Das *-la* in *liarla* ist das unbetonte Personalpronomen, auf das sich das Verb bezieht (‚sie‘), also der Handlungsträger.

stattdessen ‚*Prefirieron* \emptyset *no liarla con dos idiomas*‘ sagen, d.h. auf das *de* verzichten.

4.12. Deixis

Deiktische Ausdrücke können sich auf Personen, Raum oder Zeit beziehen. Das besondere an ihnen ist, dass „die Referenten solcher Ausdrücke nur anhand der konkreten Situation bestimmt werden können“ (Müller 2009: 391), d.h. ihr Verständnis ist kontextabhängig, da eine Bezugnahme auf außersprachliche Elemente vorliegt. Obwohl die spanische und die katalanische Sprache sich in vielem ähnlich sind, scheint es gerade durch die Differenzen bei ihren deiktischen Ausdrücken zu vermehrten linguistischen Interferenzen im katalanischen Sprachraum zu kommen. Auch wenn die Deixis streng genommen nicht unter Syntax eingeordnet wird, sondern in der Regel in den semantisch-pragmatischen Bereich fällt, sind die deiktischen Interferenzen aus dem Katalanischen im gesprochenen Spanisch dennoch zu bemerkenswert und wichtig, um sie nicht in diese Arbeit zu inkludieren. Daher werden im Folgenden die auffälligsten und meistdiskutierten Phänomene aufgeführt und besprochen.

4.12.1. Deiktische Bewegungsverb

ir und *venir*:

Während *venir* (‚kommen‘) im Standardspanischen nur verwendet werden kann, wenn eine Bewegung in Richtung Sprecher (S) der Fall ist und *ir* (‚gehen‘) nur dann, wenn keine Bewegung in Richtung S vorliegt, können die katalanischen Verben *venir* (‚kommen‘) und *anar* (‚gehen‘) in beiden Fällen verwendet werden (Klee 2009: 57). Jordana führt ein Beispiel an, bei dem eine Person A eine andere Person B dazu auffordert, zu ihr nach Hause zu kommen. Dabei ist es essentiell wichtig, wo sich Person A derweil aufhält (1968: 32; eigene Markierungen):

- (36) **Ven** mañana a mi casa
kommen.2SG.IMP morgen zu 1SG.POSS Haus

‚Komm morgen zu mir nach Hause. /Komm morgen zu meinem Haus.‘

Im Standardspanischen wäre bei dieser Aussage klar, dass die Person sich in ihrem Haus befindet, da *venir* (‚kommen‘) eine Bewegung in Richtung S oder, in diesem Falle Person A beinhaltet. Im Katalanischen allerdings wird hier nicht unterschieden, was dazu führt, dass Katalanisch-Sprecher, auch wenn sie Spanisch sprechen, dazu tendieren, nicht zwischen den eigentlich richtungsweisenden Verben zu unterscheiden.⁷⁸ So wäre es im Standardspanischen ebenso klar, dass bei der alternativen Aufforderung ‚*Vé mañana a mi casa*‘ Person A dort nicht anzutreffen wäre, da das Verb *ir* (‚gehen‘) impliziert, dass keine Bewegung in Richtung

⁷⁸ Vgl.: Sinner 2004: 209,548 / Szigetvári 1994: 58 / Vila Pujol 1996: 272 / Galindo Solé 2003: 23 / Marsá 1986: 101 / Wesch 2002: 1864 / Badia i Margarit 1966: 156 / Blas Arroyo 1998: 66 / Wesch 1997: 306 / García Mouton 2007: 45.

‚Ich bringe sie zu dir nach Hause.‘

Obwohl es sich nicht um eine Bewegung in Richtung des Sprechers handelt, wird im oben gezeigten Beispiel das Verb *traer* verwendet. Im Standardspanischen würde man stattdessen ‚*Te los llevo a tu casa*‘ sagen. Doch da die Katalanen in diesem bestimmten Fall überhaupt keine Unterscheidung haben, tendieren sie dazu, *traer* für alle Richtungen einzusetzen. Jordana führt zu diesem Thema zwei katalanische Verben an: *portar* und *dur*. Dies ändert nichts an der Interferenz, da Jordana ebenfalls erwähnt, dass beide Verben für beide Richtungen genutzt werden können und folglich Synonyme sind; dennoch kann man hier davon ausgehen, dass es sich überwiegend um die Nutzung des Verbs *portar* im tatsächlichen Sprachgebrauch handelt, da *dur* bereits etwas veraltet ist.

4.12.2. Lokale Deixis mit Ortsadverbien

Zusätzlich zu den deiktischen Bewegungsverben und den Demonstrativa, die bereits oben besprochen wurden, unterscheiden sich das Katalanische und das Standardspanische auch bei der Nutzung einiger deiktischer Lokaladverbien.⁸³ Die Unterschiede erinnern hier stark an die der Demonstrativpronomen, da auch hier das Spanische zwischen drei verschiedenen Entfernungen unterscheidet, während das Katalanische in der gesprochenen Sprache dies nur zwischen zweien tut:

Tabelle 12: Lokaladverbien des Spanischen und des Katalanischen

Spanisch		Katalanisch	
aquí	Ort, nah an S	(ací)	
ahí	Ort, nicht sehr weit weg von S	aquí	Ort, nah an S oder H
allí/allá	Ort, relativ weit weg von S	allí/allà	Ort, weit weg von S oder H

Auch hier, schreibt Jordana, gibt es im Katalanischen formell ein drittes Adverb: *ací*. Jedoch räumt er auch ein, dass dieses zusätzliche Adverb in der gesprochenen Sprache so gut wie gar nicht vorkommt. Erst diese Tatsache kann die folgende Interferenz erklären. Denn wie in 4.3.1. weisen Katalanisch-Sprecher im Spanischen ebenfalls die Tendenz auf, nur zwischen *aquí* und *allí/allá* zu unterscheiden. Wie man Tabelle 12 entnehmen kann, geht auch hier im Standardspanischen die Entfernung immer vom Sprecher aus. Im Katalanischen kann sich die Entfernung jedoch sowohl auf den Sprecher (S) als auch auf den Hörer (H) beziehen. Interessanterweise, würde das veraltete *ací* nicht dem spanischen *ahí* entsprechen, sondern dem spanischen *aquí*, womit das katalanische *aquí* dem spanischen *ahí* entsprechen würde. Dies spielt beim Wegfall einer Abstufung (*ací*) jedoch keine Rolle mehr, da man bei einer 2-

⁸³ Vgl.: Sinner 2004: 556 / Szigetvári 1994: VI / Casanovas Català 1996: 413/ Galindo Solé 2003: 21 / Jordana 1968: 82 / García Mouton 2007: 46.

Level-Differenzierung sowieso nur noch zwischen nah und fern unterscheiden kann. Durch die Übernahme dieser Unterdifferenzierung ins Spanische hört man im katalanischen Sprachraum oft Aussagen wie (Klee 2009: 58; eigene Markierungen):

- (38) No pienso ir a la universidad hoy porque con
 NEG denken.1SG gehen.INF PRÄPDEF.ART.F Universität heute weil PRÄP
 el lio que tengo **aquí** en casa ...
 DEF.ART.M Chaos REL haben.1SG **LOC** zu Hause...
 ‚Ich denke nicht, dass ich heute in die Universität gehe, weil mit dem Chaos das ich hier zu Hause habe...‘
- (39) No, no [...] Hoy tienes que quedar-te **aquí**
 NEG, NEG [...] heute müssen.2SG. KONJ bleiben.INF-REFL.2SG **LOC**
 a trabajar desde luego
 PRÄP arbeiten selbstverständlich
 ‚Nein, nein [...]. Du musst heute natürlich da bleiben, um zu arbeiten.‘

Dies ist ein Ausschnitt aus einem Telefonat, bei dem sich beide Parteien bei sich zu Hause befinden. Dennoch verwenden beide das Lokaladverb *aquí*. Die 2. Person bezieht sich dabei ebenfalls auf das zu Hause ihres Gesprächspartners. Wie man der Übersetzung entnehmen kann, wird *aquí* im ersten Teil ganz normal mit ‚hier‘ übersetzt, im zweiten Teil ist dies jedoch nicht der Fall, da sich die Person nicht an dem Ort befindet, von dem sie spricht. Genauso verhält es sich im Standardspanischen. Durch die Übernahme der katalanischen Strukturen kommt es jedoch zu solchen Aussagen in den entsprechenden Regionen.

5. Konklusion

Wie die vorliegende Arbeit zeigen konnte, gibt es eine Vielzahl an grammatischen Interferenzen aus dem Katalanischen im gesprochenen Spanisch des katalanischen Sprachraums. Dabei fallen einige Interferenzerscheinungen mehr auf als andere. Neben der konsultierten Forschungsarbeiten erfahrener Linguisten haben auch die herangezogenen Korpora zeigen können, dass im Bereich der morphologischen Interferenz besonders die verstärkte Wahl von Futurformen hervortritt. Ebenso traten zahlreiche Beispiele zu Tage, in denen Fragen das expletive *que* und Eigennamen ein bestimmter Artikel vorangestellt wurden. Besonders die Unterschiede in der Deixis fielen bei der Bearbeitung der Fachliteratur auf. Bei der Analyse eines Korpus fehlt jedoch der Kontext bzw. das Wissen über Entfernungen zu Personen oder Objekten, sodass man nicht mit Sicherheit sagen kann, ob die deiktischen Ausdrücke der standardspanischen Norm entsprechen oder ob es sich um Interferenzphänomene handelt. Daher konnten zu den deiktischen Ausdrücken keine Beispiele aus den Korpora in die Arbeit integriert werden. Trotzdem sind Interferenzen in diesem Bereich sehr häufig zu sehen. Präpositionen sind ebenfalls in der vorliegenden Arbeit

ausführlich behandelt worden, da es durch die Ähnlichkeit der spanischen und katalanischen Präpositionen oft zu Verwechslungen kommt. Auch wenn der relativ kleine Rahmen dieser Arbeit die vertiefte Behandlung einiger Themen nicht zugelassen hat, so vermag sie aber das Interesse zu weiteren Untersuchungen anzuregen. Nicht nur wäre es interessant zu eruieren, wie genau sich soziologische Parameter auf das Erscheinen von Interferenzen auswirken, sondern auch dazugehörige Frequenzstudien und vor allem Akzeptabilitätsstudien durchzuführen. Die katalanische Sprache hat in den letzten Dekaden einen enormen Wandel vollzogen, bei dem sie an Stabilität, Einfluss und Ansehen dazugewonnen hat. Es ist fraglich, ob es heute so viele Interferenzerscheinungen gäbe, hätte es diesen Wandel nicht gegeben. Manche Menschen sind der Meinung, ein solch starker Einfluss des Katalanischen führe zu der Verschandelung der spanischen Sprache. Jedoch muss man bedenken, dass Sprachen ständig im Wandel sind. Dies gilt umso mehr für Sprachen, die in ständigem Kontakt mit anderen Sprachen stehen. Erst daraus resultieren die spannenden Prozesse und Phänomene, die hier beschrieben wurden. Was für die hier aufgeführten und analysierten Interferenzphänomene jedoch zunächst Vorbedingung ist, ist die Tatsache, dass es die katalanische Sprache überhaupt noch gibt. Gerade das katalanische Beispiel zeigt, wie ‚schnell‘ Sprachen bedroht sein können und wie wichtig es ist, Sprachen zu schützen. Menschen wie Lluís Companys haben, im Fall der katalanischen Sprache dafür gesorgt, dass, nicht nur ihre Sprache, sondern auch ein Teil ihrer Kultur und Identität, bewahrt und wieder gefestigt wurde.

Glossenverzeichnis

1	1. Person
2	2. Person
3	3. Person
ART	Artikel
AUX	Auxiliar
DEF	bestimmt
DEM	Demonstrativpronomen
EXPL	Expletiv-Partikel
F	feminin
FUT	Futur
GER	Gerundium
IMP	Imperativ
INDEF	unbestimmt
INF	Infinitiv
KOMP	Komparativ
KOMPL	Komplement
KOND	Konditional
KONJ	Konjunktion
LOC	Lokaladverb
M	maskulin
NEG	Negation
PART	Partitiv-Partikel
PL	Plural
POSS	Possessivpronomen
PP	Personalpronomen
PRÄP	Präposition
PST	Vergangenheit
PTCP	Partizip
Q	Frage-Partikel
REFL	Reflexiv
REL	Relativpronomen
SBJV	Subjunktiv
SG	Singular

Literaturverzeichnis

- Atienza, Encarnación /Grupo Interalia (1998). "Lenguas peninsulares en contacto: Castellano y catalán en la producción de estudiantes universitarios bilingües." <http://carstensinner.de/castellano/Interalia.pdf> . (Abgerufen: 28.01.2016).
- Badia i Margarit, Antoni (1966). *Llengua i cultura als països catalans*. Barcelona: Edicions 62.
- Balbastre i Ferrer, Josep (1973). *Recull de modismes i frases fetes: Català-castellà; castellà-català*. Barcelona: Pòrtic.
- Blas Arroyo, José Luis (1993). *La interferencia lingüística en Valencia*. Castelló de la Plana: Univ. Jaume I.
- Blas Arroyo, José Luis (1998). *Las comunidades de habla bilingües: Temas de sociolingüística española*. Zaragoza: Libros Pòrtico.
- Blas Arroyo, José Luis (2002). "Introducción a los fenómenos del contacto de lenguas en las comunidades de habla castellonenses." In: Blas Arroyo, José Luis u.a. (eds.). *Estudios sobre lengua y sociedad*. Castelló de la Plana: Univ. Jaume I.
- Brumme, Jenny (1997). *Praktische Grammatik der katalanischen Sprache*. Wilhelmsfeld: Egert.
- Casanova, Emili (1996). "El castellà de València." In: Briz Gómez, Antonio (ed.). *Pragmática y gramática del español hablado*. Valencia: Libros Pòrtico.
- Casanovas Català, Montserrat (1996). "Consecuencias de la interferencia lingüística en la morfosintaxis del Español hablado en Lleida." *VERBA* Vol. 23. 405-415.
- Casanovas Català, Montserrat (1997). "Aproximación al estudio de la interferencia lingüística en la lengua escrita." In: *Revista de Filología de la Universidad de la Laguna*. Nr. 16: 9-17.
- Casanovas Català, Montserrat (2000). *Análisis cualitativo y cuantitativo de la morfosintaxis de una segunda lengua: el caso del español en contacto con el catalán*. Lleida: Univ. de Lleida.
- Casanovas Català, Montserrat (2008). "Patrones léxicos en el Español de los catalanohablantes: Aproximación cualitativa." In: Sinner, Carsten/ Wesch, Andreas (eds.). *El castellano en las tierras de habla catalana*. Madrid: Iberoamericana. Colón i Domènech, Germá (1989). *El español y el catalán, juntos y en contraste*. Barcelona: Editorial Ariel.
- Galindo Solé, Mireia (2003). "Language Contact Phenomena in Catalonia: The influence of Catalan in Spoken Castilian." In: Sayahi, Lofti (ed.). *Selected Proceedings of the First Workshop on Spanish Sociolinguistics*. Somerville, MA: Cascadilla Press.
- García Mouton, Pilar (2007). *Lenguas y dialectos de España*. Madrid: Arco Libros S.L. Generalitat de Catalunya (2013). "El català, llengua per a tothom." <http://www.gencat.cat/llengua/peratohom>. (Abgerufen: 18.02.2016).

- Gómez Molina, José R. (1996). "La variación lingüística en el español hablado de Valencia." In: Briz Gómez, Antonio (ed.) *Pragmática y gramática del español hablado*. Valencia: Libros Pórtico.
- GRIESBA (2001). *Corpus del Español Conversacional de Barcelona y su área metropolitana*. Vila Pujol, Maria R. (Ed.) Barcelona: Edicions de la Univ. de Barcelona.
- Hernández García, Carmen (1998). *Una propuesta de clasificación de la interferencia lingüística a partir de dos lenguas en contacto: el catalán y el Español*. Universitat Pompeu Fabra.
- Hoyos-Redondo, Ezequiel (2006). "Interferencias morfosintácticas y léxicas en el español de Cataluña y Valencia por el contacto de lenguas." Athens, GA: Univ. Of Georgia. https://getd.libs.uga.edu/pdfs/hoyos-redondo_ezequiel_200605_ma.pdf. (Abgerufen: 28.01.2016).
- Janich, Nina (2003). *Sprachidentität: Identität durch Sprache*. Tübingen: Narr.
- Jordana, C. A. (1968). *El català i el castellà comparats*. Barcelona: Editorial Barcino.
- Kabatek, Johannes/Pusch, Claus D. (2009). *Spanische Sprachwissenschaft: Eine Einführung*. Tübingen: Narr.
- Klee, Carol A./ Lynch, Andrew (2009). *El español en contacto con otras lenguas*. Washington D.C.: Georgetown Univ. Press.
- Marsá, Francisco (1986). "Sobre concurrencia lingüística en Cataluña." In: Alvar, Manuel (ed). *El castellano actual en las comunidades bilingües de España*. Junta de Castilla y León: Consejería de Educación y Cultura.
- Meisenburg, Trudel (1996). *Romanische Schriftsysteme im Vergleich: eine diachronische Studie*. Tübingen: Narr.
- Moll, Francesc De Borja (1952). *Gramática histórica catalana*. Madrid: Editorial Gredos.
- Müller, Horst M. (ed.) (2009). *Arbeitsbuch Linguistik*. München: Schöningh.
- Payrató, Lluís (1985). *La interferencia lingüística: Comentaris i exemples català-castellà*. Barcelona: L' Abadia de Montserrat.
- Porca Miralles, Margarita (2002). "Algunas consideraciones históricas sobre el contacto de las lenguas española y catalana." In: Blas Arroyo, José Luís u.a. (eds.). *Estudios sobre lengua y sociedad*. Castelló de la Plana: Univ. Jaume I.
- Porto Dapena, José-Álvaro (2000). "In: *Lingüística Española Actual*. Vol. 22,1. 5-22.
- Puerta Gómez, Maravillas/ Sánchez Gonzáles, Jose (2011). "El catalán en Catalunya: historia y presente." *Actas del III Taller La Enseñanza de ELE en Argelia*. Orán: Instituto Cervantes de Orán.
- Seco, Manuel (1972). *Gramática esencial del español: introducción al estudio de la lengua*. Madrid: Aguilar.
- Seib, Jörg (2001). *La variedad bilingüe del español hablado en Cataluña caracterizada por interferencias y convergencias con el catalán*. Mannheim: Univ. Mannheim

- Sinner, Carsten (1996). *Phonetisch-phonologische, morphosyntaktische und lexikalische Besonderheiten der Varietät des Kastilischen in Katalonien: Interferenz, Frequenz und Akzeptabilität*. Berlin: Humbolt-Universität.
- Sinner, Carsten (2001). "Zur Terminologie in der Sprachkontaktforschung: Bilinguismus und Diglossie, Interferenz und Integration sowie tertiärer Dialekt." In: Gerda Haßler (ed.): *Sprachkontakt und Sprachvergleich*. Münster: Nodus.
- Sinner, Carsten (2004). *El castellano de Cataluña: Estudio empírico de aspectos léxicos, morfosintácticos, pragmáticos y metalingüísticos*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Sinner, Carsten (2008). "La conjugación de los verbos irregulares, entre prejuicio y análisis lingüístico." In: Sinner, Carsten/ Wesch, Andreas (eds.). *El castellano en las tierras de habla catalana*. Madrid: Iberoamericana.
- Solà, Joan (1978). *Estudis de sintaxi catalana: Reflexions sobre els pronoms febles, concordança del participi passat, la negació, la frase comparativa*. Barcelona: Edicions 62.
- Szigetvári, Mónika (1994). *Catalanisms en el español actual*. Budapest: Univ. Budapest.
- Torrent-Lenzen, Aina (1999). "L'afirmació i la negació en català: llengua parlada contra llengua normativa". In: Kailuweit, Rolf/ Radatz, Hans-Ingo (eds). *Katalanisch: Sprachwissenschaft und Sprachkultur - Akten des 14. Deutschen Katalanistentags*. 149-168. Frankfurt a. M.: Vervuert.
- Val.Es.Co. (2002). *Corpus de conversaciones coloquiales*. Briz Gómez, Antonio (ed.). Madrid: Arco Libros.
- Vann, Robert E. (2005). "El español de los países catalanes." In: Ferrero, Carmen (ed.). *Varietades lingüísticas y lenguas en contacto en el mundo de habla Hispana*. Bloomington: Author House.
- Vila Pujol, Maria Rosa (1996). "Consideraciones acerca de la interferencia del catalán en el español de Barcelona." In: Briz Gómez, Antonio (ed.) *Pragmática y gramática del español hablado*. Valencia: Libros Pórtico.
- Villalba, Xavier (2006). "Una base de datos de construcciones en catalán y español." In: *Actas del VII Congreso de Lingüística General*. Barcelona: Univ. Autónoma de Barcelona.
- Weinreich, Uriel (1968). *Languages in Contact: Findings and Problems*. Den Haag: Mouton.
- Wesch, Andreas (1992). "Grammatische und lexikalische Aspekte des Spanischen von Barcelona." *Iberoromania*. Vol. 35: 1-14.
- Wesch, Andreas (1997). "El castellano hablado en Barcelona y el influjo del catalán. Esbozo de un programa de investigación." *VERBA*. Vol. 24: 287-312.
- Wesch, Andreas (2002). "La investigación sobre variedades del español hablado en contacto con el catalán". In: Echenique Elizondo, M. Teresa/ Sánchez Méndez, Juan (eds.). *Actas del V Congreso Internacional de Historia de la Lengua Española*. Vol.

II, 1857-1872. Madrid: Gredos.

Wesch, Andreas (2008). "Sobre la posición de los demostrativos en Catalán." In: Stark, Elisabeth/ Schmidt-Riese, Roland/ Stoll, Eva (eds.). *Romanische Syntax im Wandel*. 185-193. Tübingen: Narr.

Woolard, Kathryn A. (1989). *Double Talk. Bilingualism and the Politics of Ethnicity in Catalonia*. Stanford: Stanford Univ. Press.